

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Bethgeberberggasse 64, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 Mk., pro Woche 25 Pf. Postzeitungskarte Nr. 6892.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 72.

Breslau, Donnerstag, den 29. März 1894.

5. Jahrgang.

## Kaltes Blut.

II.

Aus diesen Zahlen ergibt sich der Umfang des russischen Marktes als eines Abnehmers deutscher Erzeugnisse unter „normalen“ Verhältnissen, das heißt unter der Herrschaft des Tarifs vor dem Zollkrieg. Bei den Zollverhandlungen zwischen dem Zarenreiche und Deutschland waren die Sätze des Tarifs vom 11. Juni 1891 als Grundlage angenommen worden, sodas mit dem Inkrafttreten des Vertrages der fünfzigprocentige Kampfsoll-Zuschlag und die 20- bis 30procentigen Zuschläge, durch die der 1891er Tarif zum sogenannten Maximaltarif umgebildet worden war, allgemein in Wegfall gekommen sind. Ein Theil der Tarifsätze ist gebunden, ein anderer nicht geringer Theil ist ermäßigt worden. Im Großen und Ganzen sind jetzt die Ausfuhrverhältnisse wie vor dem Tarifkampfe wieder hergestellt. Für eine Anzahl von Industrien ist der Export erleichtert worden. Vor Allem ist die größere Steifigkeit der Zollverhältnisse von ausschlaggebender Wichtigkeit. Ein internationaler Waarenverkehr ohne ausreichende Sicherheit der Zollverhältnisse ist ja ein Unding, der Abschluß des Vertrages auf eine Dauer von zehn Jahren bürgt daher für eine größere „Stabilität“ der Zustände.

Was ist also erreicht? Es ist die Möglichkeit geboten, wieder wie bisher nach Rußland liefern zu können. Das deutsche Unternehmertum kann mit Hoffnung auf Gewinn nach Osten exportieren, es ist im Stande, den verlorenen Markt wieder zu gewinnen. So gut aber wie wir unter der Herrschaft des Fünfmarktzolls und gar des 7,50 Marktzolls auf russischen Roggen unseren Mehrbedarf an diesem Brottorn in anderen Getreideländern zu decken genöthigt waren, so

gut hat auch Rußland sich an Stelle der gesperrten deutschen Gewerbe-Erzeugnisse die ihm nothwendigen Waaren aus anderen Ländern geholt. Die Versorgung ist eine andere geworden, sie hat zum Theil neue Straßen gesucht und gefunden. Dank seiner günstigen Lage und seinen günstigen Produktionsbedingungen — das ist leider die Wohlfeilheit der deutschen Arbeitskraft — wird die deutsche Exportindustrie im Laufe der Zeit ihre Waaren wieder wie früher nach Rußland verschleichen, sie wird sich neue Absatzgebiete in dem Weltreiche erschließen können.

Das heißt: der alte wirtschaftspolitische Zustand wird wiederkehren, es wird für den russischen Markt so viel wie 1891 oder 1892 producirt werden. Oder im besten Falle hebt sich die Ausfuhrziffer, die sich wie wir gesehen haben, in 1892, dem günstigsten Jahre seit 1883, nur auf 7,6 pCt. des deutschen Gesamthandels belaufen hat, um etliche Procent. Von jenem fabelhaften Aufschwunge, der für eine kürzere oder längere Zeit die Industrie zum Hans im Glück macht und eine Blütheperiode bedeutet, kann schlechterdings nicht die Rede sein. Wenn nach und nach die Verhältnisse die gleichen werden wie 1891 oder 1892, dann haben wir die alte Unsicherheit des Erwerbs, den alten unheilvollen Zustand der chronischen Noth, wie ihn die bürgerliche Wirtschaftsweise aus sich heraus immer wieder erzeugt, abzüglich des Zollkriegs, der diese Unsicherheit gesteigert hat. So erfreulich es ist, daß diese Störung ausgeschaltet wird, die im Wesen des Capitalismus begründete Unruhe bleibt. Einen besonderen Abschnitt der Prosperität zu erhoffen, zeugt von einem durch die Kenntniß der Thatfachen nicht getrübbten Optimismus. Wenn in den beteiligten Gewerben die alte Belegschaft wieder vollständig beschäftigt werden wird, so ist das ein nicht zu unterschätzender

Gewinn. Vorausichtlich wird die bereits vorhandene Menge von Arbeitskräften mehr als genügen. Eine Nachfrage nach Händen, wie sie der „Einsender“ zu erwarten scheint, steht nicht bevor. Das Angebot an Ort und Stelle reicht in den meisten Fällen bei Weitem aus, und die Völkerwanderung von Ost nach West, wie sie sich der „Einsender“ vorspiegelt, wird ein Phantasiegebilde bleiben. Es bedarf keiner außerordentlichen Zufuhr von Sachfengängern, um die Arbeitsplätze zu besetzen.

Wer annimmt, daß sich mit einem Schläge die Aufnahmefähigkeit Rußlands besonders erweitern werde, verkennt eben die Starrheit der russischen Socialzustände, verkennt den Tiefstand des Lebensmaßstabes der breiten Volksmasse in Rußland, verkennt den schweren Druck, der auf der Bevölkerung, ganz besonders seit den letzten Nothjahren, lastet. Die Zahl der deutsche Ausfuhrwaaren consumirenden Verbraucher ist beschränkt und wird nur nach und nach sich vergrößern. Aber in demselben Verhältnisse nimmt auch der für die deutsche Industrie gefährliche Wettbewerb einer von der russischen Regierung planmäßig nicht bloß durch Schutzzölle, sondern auch durch andere Vergünstigungen großgezüchteten Industrie zu. Hätte der „Einsender“ Kenntniß von dem großen Sammelwerk, das die russische Regierung im vorigen Jahre für die columbische Weltausstellung unter der Leitung des genialen Chemikers und Mächtegegners-Oekonomen Mendeljew hat herstellen lassen und das trotz seines panegyrischen Charakters ein vortreffliches Bild von dem Gewerbesystem Rußlands giebt — der Consul der Vereinigten Staaten in St. Petersburg hat das Werk ins Englische übertragen —, so würde der „Einsender“ in seinem Urtheil über den voraussichtlichen Gang der Dinge zurückhaltender gewesen sein.

## Geächtet.

Roman von Ferdinand Hermann.

491

Nachdruck verboten.

Hier und da blieb wohl ein einsamer Wanderer bei dem Anblick der rasch vorüberstreichenden weiblichen Gestalt, deren feine Umrisse trotz der Vermummung auf Jugend und Anmuth schließen ließen, in einiger Verwunderung stehen und die Sicherheitsbeamten, welche durch die Straßen patrouillirten, sandten ihr argwöhnische Blicke nach. Aber keiner von ihnen entschloß sich, sie anzureden, und unbehellig gelangte Marianne in jenes Stadtviertel, in welchem die von dem Vater bezeichnete R.-Straße lag.

Je näher sie dem Ziele ihres Weges kam, desto härter klopfte ihr das Herz, denn sie war sich der Gefährlichkeit ihres Unternehmens vollkommen bewußt und verhehlte sich nicht, daß es ein Gang auf Tod und Leben sei, welchen sie da unternahm. Aber dennoch kam ihr nicht für einen Augenblick der Gedanke, umzukehren und das begonnene Werk aufzugeben; denn sie war nach langer und reiflicher Ueberlegung zu dem Entschlus gekommen, daß dies der einzige Weg sei, welcher eine, wenn auch schwache Aussicht bot, die von ihrem Vater angedeutete Spur zu entdecken und weiter zu verfolgen.

Das Kellerlocal in der R.-Straße war bald gefunden, wenn auch weder eine Laterne, noch ein durch

die Fenster dringender Lichtschimmer auf das Vorhandensein einer Schänke hinwies.

Marianne schöpfte tief Athem, ehe sie die schmale, ausgetretene Treppe hinunterstieg; sie zog das Tuch, welches ihren Kopf verhüllte, noch fester zusammen und öffnete dann die unverschlossene Thür.

Eine wahrhaft beläubende und erstickende Atmosphäre schlug ihr entgegen, gemischt aus dem Dampf schlechter Cigarren und aus einem widerlichen Dunst von allerlei geistigen Getränken, die hier offenbar in großer Menge consumirt wurden.

Die Glocke der Thür hatte bei ihrem Eintritte schrill angeschlagen, aber dennoch schien Niemand von ihrer Anwesenheit Notiz zu nehmen, denn sie blieb vollkommen unbehellig. Das war um so besser für sie, als sie einer geraumen Zeit bedurfte, um den schweren grauen Nebel, welcher das ganze Local erfüllte, mit den Augen durchdringen zu können, und sich einigermaßen über den Ort zu orientiren, an dem sie sich befand.

Sie sah, daß das große Gastzimmer, dessen Decke so niedrig war, daß man sie fast mit den Händen hätte erreichen können, ziemlich dicht angefüllt war mit einer Anzahl von Menschen, auf deren Physiognomien und äußeren Erscheinungen sehr genau zutraf, was ihr Vater über das Publikum dieser Spelunke berichtet hatte. Der Kleidung nach freilich schienen die Männer die da an den roh gearbeiteten Tischen saßen, den verschiedensten Gesellschaftsklassen anzugehören, aber man brauchte sie nur etwas schärfer in das Auge zu

fassen, um zu der Ueberzeugung zu kommen, daß sie sehr gut zu einander paßten, und daß die eleganten, nach dem neuesten Schnitt gefertigten Anzüge des Einen keinen besseren Kern zu verhüllen hatten, als die dürftigen Lumpen, mit denen Andere bekleidet waren.

Auch einige weibliche Gestalten konnte Marianne wahrnehmen, aber der Ausdruck in ihren bleichen abgelebten Gesichtern berührte sie noch widerwärtiger, als der auf dem Antlitz der Männer.

Zaghaft schaute sie umher, um ein Plätzchen zu entdecken, auf welchem sie sich niederlassen könnte, ohne aufzufallen und ohne eine Belästigung fürchten zu müssen. Glücklicher Weise entdeckte sie in einer Ecke nahe der Thür einen kleinen leeren Tisch, von dem aus sie das ganze Local übersehen konnte, ohne doch selber all zu leicht sichtbar zu sein, und dort ließ sie sich denn auch nieder, mit Fassung und Muth der Dinge harrend, die jetzt an sie herantreten würden.

Sie kannte jenen Müncheberg, gegen den sich der Verdacht ihres Vaters richtete und von dessen Schuld sie selber fest überzeugt war, dem Aussehen nach sehr wohl, und sie hatte nach einer sorgfältigen Mustering des ganzen Raumes bereits die Gewißheit gewonnen, daß er nicht anwesend sei. Aber sie gab darum die Hoffnung, ihn hier zu sehen, noch nicht ohne Weiteres auf. Sie war entschlossen, so lange zu warten, bis nicht die geringste Aussicht auf sein Erscheinen vorhanden sein würde, oder bis ihr der Aufenthalt in der Wirtschaft durch die übrigen Gäste unangenehm gemacht werden würde.

In den Gewerken, die am lebhaftesten beim Handelsvertrags-Interesse sind, gehört die deutsche Stahl- und Eisenindustrie, die 1892 mit über 8 pCt. an dem Gesamtwert der deutschen Ausfuhr nach Rußland beteiligt war. Es betrug die Ausfuhr von Erzeugnissen der deutschen Eisen- und Stahlindustrie nach Rußland

1880	1884	1889	1891	1892
165,170	121,266	165,904	68,966	63,341
		in Tonnen		
58,171	30,113	30,536	25,118	20,972
		in 1000 Mark		

Die Zollfrage des russischen Tarifs vom 11. Juni 1891 lagen für viele Artikel der Eisen und Stahlindustrie an der Sperrgrenze oder waren für sie Sperrzölle. Der Rückgang beträgt seit dem Jahre 1880 der Menge nach 100,000 Tonnen, dem Werthe nach über 37 Millionen Mark. Für die Mehrzahl der Artikel hat sich die Ausfuhr vermindert, für einzelne, so für Schienen, Locomotiven, Waggons, Draht, ist der russische Markt fast ganz verloren gegangen. Für Locomotiven werden in Rußland Fabrikationsprämien gewährt, was dem deutschen Wettbewerb natürlich Gemüthe in den Weg legt. Für eine Anzahl von Erzeugnissen der Eisenindustrie, insbesondere für Eisenbahnmateriale, ist der Bezug aus dem Auslande, sei es direct, sei es mittelbar, verboten. Da die russischen Privatbahnen von der Regierung vollständig abhängen, erklärt sich dieser Zustand von selbst. Selbst die halbanthelischen Materialien zur Beurtheilung des Entwurfs eines deutsch-russischen Handelsvertrags (S. 29) sprechen deshalb für davon, daß die gewährten Zollermäßigungen in ihrer Wirkung im einzelnen nicht überschätzt werden dürfen. Im Jahre 1891 wurden im deutschen Sättelbetriebe 4,641,200 Tonnen Roheisen, die einen Werth von 232,428,000 Mk. darstellten, von einer mittleren Belegschaft von 24,773 Köpfen producirt. Unsere Ausfuhr nach Rußland betrug im Jahre 1891 5364 Tonnen im Werthe von 279,000 Mk., die Gesamtanfuhr von Roheisen 111,154 Tonnen im Werthe von 7,231,000 Mk. Das heißt: von der Gesamtanfuhr an Roheisen des Jahres 1891 gingen nach Rußland der Menge nach 0,08 pCt., dem Werthe nach 0,07 pCt., von der Gesamtanfuhr an Roheisen des Jahres 1891 entfallen auf Rußland der Menge nach etwa 4 pCt., dem Werthe nach 3,7 pCt. Für die Erzeugung des 1891 nach Rußland ausgeführten Roheisens war schätzungsweise eine mittlere Belegschaft von 30 Köpfen thätig. Wenn wir das für die Roheisen-Ausfuhr im Zeitraum von 1880 bis 1893 beste Jahr 1884 herausgreifen, so ergibt sich eine Menge von 55,907 Tonnen im Werthe von 2,963,000 Mk. gegenüber einer Gesamtanfuhr von 3,600,000 Tonnen im Werthe von 172,640,000 Mk. und einer Gesamtanfuhr von 220,008 To. im Werthe von 12,190,000 Mark. Da der Roheisen Zoll nur von 35 auf 30 Kop., d. h. auf den Satz, der bei der Einfuhr zur See erhoben wird, herabgesetzt ist, so ist nicht daran zu denken, daß auch nur die alten Einfuhrzölle der achtziger Jahre rasch erreicht werden könnten. Jedem wird sich die Einfuhr, da Rußland zwar viele und gute Eisenerze besitzt, aber weil sich Eisen und Kohle bloß in vereinzelten Bezirken nahe bei einander befinden, ver-

hältnismäßig theuer producirt. Jedenfalls wird die Erzeugungsziffer nur sehr langsam aufsteigen und über eine gewisse Höhe, entsprechend der ganzen Sachlage, nicht hinausgehen.

Das gilt nicht allein für die Roheisen-Production, sondern für die deutschen Ausfuhrgewerbe überhaupt. Daß jetzt unmittelbar nach dem Vertragschlusse zahlreiche Aufträge aus Rußland eingehen, und für den Anfang der Gang der Geschäfte aus bekannten Gründen etwas lebhafter wird, versteht sich am Rande. Wer der Stand des deutschen Arbeitsmarktes es wird dadurch nicht erheblich geändert. Auf keinen Fall wird der Markt so beeinflusst, wie der „Einsender“ annimmt.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist der deutsch-russische Handelsvertrag deshalb, weil er das Gebäude der Vertragspolitik krönt, und weil die Vertragspolitik ein handelspolitischer Fortschritt ist, der uns von dem starren Schutzoll-System früherer Jahre befreit und dem deutschen Ausfuhrgewerbe einen guten Markt wiedergewinnt oder neu erschließt. Der deutsch-russische Handelsvertrag ist weiter von sehr großem Nutzen, weil er unserem alten Haupt-Voggenlieferanten, nämlich Rußland wieder Zutritt zu uns gewährt und das eigentliche Brotlohn des kleinen Mannes dadurch verbilligen hilft.

Man vergesse indessen nie, daß der Getreidezoll der Vertragsstarke von 3,50 Mark immer noch 50 Pf. höher ist, als der Schutzoll, den wir bis zum Jahre 1887 in Deutschland gehabt haben, daß dieser Zolltarif für uns nichts als eine kleine Abschlagzahlung auf den gänzlischen Fortfall der Zölle für nothwendige Lebensbedürfnisse ist.

Die Taktik unserer Partei bleibt darum auch jetzt die alte wie bisher. Besondere Maßregeln für neue Aufgaben, die unserer harren, sind nicht zu treffen. Denn die von dem „Einsender“ prophezeite wirtschaftliche Umwälzung ist eine Phantasie, an der nichts zu loben ist als der gute Wille. Ueberlassen wir die Wahrsagen denen, die es nöthig haben! Wir sind stets dann schlagfertig, wenn wir nach allem socialdemokratischen Brauche den Thatsachen mutig ins Gesicht sehen und sie nicht nach vorgefaßten Meinungen, sondern so wie sie sind, erfassen, beurtheilen und be- nützen.

### Politische Rundschau. Deutschland.

Ehren-Schweinhagen hat sich während seines Processes vor Gericht über sein Verhältnis zur Socialdemokratie geäußert. Er sagte, sein Verhältnis zur Socialdemokratie sei allerdings ein dunkler Punkt in seinem Leben. Er sei nie Socialdemokrat gewesen, sondern war, als er an die Universität gekommen, als noch nicht 21-jähriger junger Mann, von einem kleinen Kreise freireligiöser Beamten angezogen worden und habe Vorlesungen gehalten und die Kinder unterrichtet. In dieser Thätigkeit sei er mit Arbeiterkreisen in Berührung gekommen und habe in diesen Kreisen vereinzelt Vorlesungen gehalten. Aber daß er zur socialdemokratischen Partei gehört habe, sei nicht wahr.

Dann sei die Zeit des letzten Termins für Ableistung seiner militärischen Dienstpflicht gekommen und er sah, daß er durch die Berührung mit den Socialdemokraten nicht mehr im Stande sei, mit Ehren (?) im Heere zu dienen. Er sei damals, da er nicht mehr einjährig dienen konnte und um nicht drei Jahre dienen zu müssen, über die Grenze gegangen, nachher habe er allerdings bei seinen Bemühungen, diese Sache wieder zu beglichen, einige Arbeiten über allgemeine Vorgänge in der socialdemokratischen Partei geliefert und dabei das Besprechen abgegeben, zu dieser Partei nicht halten zu wollen. Die Arbeiten seien rein theoretischer Art gewesen und betrafen Dinge, die allerdings auch auch processualer Natur gewesen, aber sich doch nur auf die Bestrebungen bezogen, die Socialdemokratie in die Sphäre der Geheimthätigkeit hinüberzuleiten. Da habe er sich allerdings einige Zeit lang in einer etwas zweifelhaften Lage befunden, bis er sich dann selbst wiedergefunden habe. Ob dies gerade ehrlos sei, möchte er doch bezweifeln. Das hat Schweinhagen allerdings nicht gesagt, daß, als er abgerufen und ausgehungert aus der Schweiz kam, süddeutsche Socialdemokraten ihn neu equipirt, gefüttert und mit Geld versehen haben, so daß er wieder nach Berlin reisen konnte. Und diese „Berührung“ machte es ihm unmöglich, „mit Ehren“ im Heere zu dienen! Sehr schön gesagt. Für noch nicht genügend gewigte Parteigenossen ist der Fall Schweinhagen eine beherzigenswerthe Mahnung, nicht jedem literarischen Zigeuner, der zu schnurren kommt und sich für einen Genossen ausgiebt, zu vertrauen!

Zur Frage der Gefängnisarbeit. Die Minister des Innern und für Handel beabsichtigen, wie die „Schlesische Zeitung“ berichtet, feststellen zu lassen, ob und in welchem Maße die Beschäftigung von Gefangenen die freie Arbeit beeinflusst. Die Regierungspräsidenten sind daher ersucht worden, die Gewerbe-Aufsichtsbeamten ihrer Bezirke anzuweisen, dieser Frage dauernd ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und insbesondere etwaige Klagen freier Arbeiter über Beeinträchtigungen durch den Wettbewerb der Gefangenenarbeit auf ihre Berechtigung eingehend zu untersuchen, gleichviel ob es sich dabei um Außenarbeit der Gefangenen oder um ihre Beschäftigung in den Anstalten handelt. Die Gewerbe-Aufsichtsbeamten haben zu diesem Zwecke auch die Arbeitseinrichtungen der Straf-anstalten sowie die von den Unternehmern verwendeten Maschinen zu beichtigen und über ihre Beobachtungen Bericht zu erstatten.

Die Bauern, wenigstens die klügeren, wollen von der großgrundbesitzerlichen Interessen-Politik des „Bundes der Landwirthe“ nichts wissen. An den Reichstagsabgeordnete A. Will-Schweblin hat der Stolper Bauernverein ein Schreiben gerichtet, an dessen Schluß es mit Bezugnahme auf die Abstimmung des Herrn gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag heißt: „Wir sprechen nochmals unser großes Bedauern darüber aus, daß die Abstimmung im Reichstage weder mit dem Gesamt-Interesse des deutschen Volkes, noch mit den speciellen Interessen Ihres Wahlkreises im Einklang gestanden hat.“

Durch die Novelle zur Strafproceßordnung soll

Für die letztere Befürchtung schien vor der Hand noch wenig Ursache vorhanden zu sein, denn so wüßte und roh auch das Aussehen der meisten Gäste war, so wenig anständig war doch im Großen und Ganzen ihr Benehmen.

Die Unterhaltungen wurden fast nur mit gedämpfter Stimme oder im Flüsternde geführt, und wo sich einmal ein lautes Wort hervorhob, da war es gewiß von recht harmloser Art. Auch der Ton des Locales, welcher mit scharf umhersehenden Augen hinter dem Schattisch stand, schien keine Notiz von ihr zu nehmen, so wenig als der Aufwärter, welcher wiederholt an der un-kannnen Beisitzerin vorüberging, sie mit einem gleichgültigen Blicke streifend und ohne jede Frage nach ihrem Segen.

Die lange Marianne in diesem peinlichen Zustande passivem Warten zugebracht, davon hatte sie selber kaum eine Ahnung. Es war ihr, als müßten Stunden darüber vergehen sein, denn die so schnell vorübergehende Zeit hatte für sie jetzt die Eigenschaft an der Flügel, und jede einzelne Minute dehnte sich für sie in einer qualvollen Unendlichkeit.

Schon hatte sie jede Hoffnung aufgegeben, in dieser Nacht ihrem Ziele näher zu kommen, schon rang sie mit dem Gedank, sich leise und unauffällig, wie sie gekommen war, wieder zu entfernen; aber da öffnete sich plötzlich vor ihrem die Thür, um noch zwei verführerische Augenblicke zu spenden und in der schönsten Gestalt der Gattin von ihnen, der mit ungezügelter Leidenschaft die Hand der Marianne mehr in

Folge einer lässlichen Eingebung, als einer genauen Prüfung auf den ersten Blick den Mann, dessen sie an diesem unglücklichen Orte nun schon seit einer endlos langen Zeit harrte.

Eine kurze Wöthe bedeckte ihre Wangen, das Herz klopfte ihr in raschen, kümmerlichen Schlägen und mit breiten Augen verfolgte sie jede Bewegung der beiden Männer, die sich in nicht zu großer Entfernung von ihrem eigenen Platz an einem kleinen Tischchen gegenüber saßen und sich dort fast in eine ansehnliche, ebenso ruhige als geheimnißvolle Unterhaltung vertieften.

Marianne hatte jetzt eine ganz ungewöhnliche Befähigung dahin erhalten, daß die Vermuthung ihres Bräutigams, nämlich daß er ein heimlicher Gast dieser Speise, eine durchaus berechtigte gewesen war, und sie zweifelte nun auch nicht einen Augenblick länger, daß es nicht auch jener andere heimliche Angehörige gegen ihn ein solches berechtigtes gewesen sei.

Aber mit dieser ihrer eigenen Unterdrückung war für die Sache ihres Bräutigams und namentlich für diejenige des unglücklichen Genossen auch nicht das Mindeste geschehen, denn es war nicht zu erwarten, daß der Beschalter für seinen Aufenthalt an einem so unruhigen Orte hundert einschneidende Entstellungen finden würde, und daß es sich nicht herausstellen würde, daß gerade der Beschalter ein solches berechtigtes gewesen sei. Aber mit dieser ihrer eigenen Unterdrückung war für die Sache ihres Bräutigams und namentlich für diejenige des unglücklichen Genossen auch nicht das Mindeste geschehen, denn es war nicht zu erwarten, daß der Beschalter für seinen Aufenthalt an einem so unruhigen Orte hundert einschneidende Entstellungen finden würde, und daß es sich nicht herausstellen würde, daß gerade der Beschalter ein solches berechtigtes gewesen sei.

achtete junge Mann ein Verbrecher der verwerflichsten und gemeingefährlichsten Gattung sei.

Nach war sie rathlos, wie sie sich zu diesem Ziele nähern sollte. Als sie es gewagt hätte, sich hierher zu begeben, war sie weniger einem sorgfältig durchdachten und bis in alle Einzelheiten genau festgestellten Plane, als einem unüberleglichen inneren Drange — einer Stimme in ihrem Herzen gefolgt, welche ihr gesagt hatte, daß dieser Schritt jedenfalls ein nothwendiger und heilsamer sei.

Das, was sie gefürchtet hatte und was sie im günstigsten Falle hätte erwarten dürfen, war in Erfüllung gegangen, und sie hätte sich eigentlich jetzt entfernen sollen, um daheim gemeinschaftlich mit ihrem Bruder zu überlegen, welche weiteren Schritte auf Grund ihrer Entdeckung zu unternehmen seien. Aber sie gewann es trotzdem nicht über sich, zu gehen.

Eine kaum erklärliche Hoffnung, noch mehr zu erfahren, hielt sie zurück und die Gefahr, welcher sie sich mit jeder Viertelstunde weiteren Verweilens in immer höherem Grade aussetzte, kam ihr überhaupt nicht zum Bewußtsein. Am liebsten hätte sie ihren Platz verlassen, um aus größerer Nähe die Unterhaltung der beiden Männer belauschen zu können, aber sie wußte ja, daß auch Rüdigerberg sie sehr wohl kannte, und sie hatte die Berlegung genug, einzusehen, daß sie für keinen Preis die Gefahr einer Entdeckung mathematisch heraufbeschwören dürfte.

(Fortsetzung folgt.)

auch die Art der Geschäftverteilung an den einzelnen Gerichten geändert werden dahin, daß sie von dem Gerichtspräsidenten auf die Landesjustizverwaltung übertragen wird.

Das Reichsgericht ist bekanntlich nicht lediglich höchste Instanz in Civil- und Strafsachen, sondern zugleich als Ausnahme-Gerichtshof mit einer besonderen politischen Jurisdiction bepackt.

Die Einwände sind sicher treffend. Aber um so weniger verständlich ist es, wenn der Verfasser schließlich, wenn auch nur bedingt seine Zustimmung dazu giebt, an Stelle des Reichskanzlers dem Bundesrath die Befugnis zu übertragen.

Deutsche Cultur! Dar-es-Salaam. Der kaiserliche Gouverneur, Freiherr von Scheele, ist von dem Nyassa zu Lande direct nach Kilwa zurückgekehrt, nachdem er unterwegs die Masitis gründlich gezeuht hat.

Etwas von den oberen Zehntausend, die das Volk regir. u. In der jetzt erschienenen Nummer der „Statistischen Correspondenz“ lesen wir folgende Auslassungen über das Herkommen unserer Studenten:

Unter den 12,630 reichsangehörigen Studirenden, welche im Durchschnitt der zehn Studiensemester von Michaelis 1886 bis dahin 1891 auf preussischen Universitäten vorhanden waren, befanden sich 3244, deren Väter selbst eine Hochschulbildung genossen hatten.

Reichsgerichts auszusuchen, dann bin ich dessen doch recht froh, — daß die Möglichkeit so verhängnisvoller Complicationen damals für das Reichsgericht, den Reichskanzler, die deutsche Justiz nicht bestand!

Die Einwände sind sicher treffend. Aber um so weniger verständlich ist es, wenn der Verfasser schließlich, wenn auch nur bedingt seine Zustimmung dazu giebt, an Stelle des Reichskanzlers dem Bundesrath die Befugnis zu übertragen.

Deutsche Cultur! Dar-es-Salaam. Der kaiserliche Gouverneur, Freiherr von Scheele, ist von dem Nyassa zu Lande direct nach Kilwa zurückgekehrt, nachdem er unterwegs die Masitis gründlich gezeuht hat.

Etwas von den oberen Zehntausend, die das Volk regir. u. In der jetzt erschienenen Nummer der „Statistischen Correspondenz“ lesen wir folgende Auslassungen über das Herkommen unserer Studenten:

Unter den 12,630 reichsangehörigen Studirenden, welche im Durchschnitt der zehn Studiensemester von Michaelis 1886 bis dahin 1891 auf preussischen Universitäten vorhanden waren, befanden sich 3244, deren Väter selbst eine Hochschulbildung genossen hatten.

traditionen und dessen, was davon abhängt. Der größte Zufuß hat die katholische Theologie, und daß die gebildetsten Schichten der katholischen Bevölkerung ihre Söhne nicht gern dem geistlichen Berufe widmen.

Table with 6 columns: Berufungsgruppe, die evangelischen Theologen, die katholischen Theologen, die Juristen, die Mediziner, die Philosophen, die Mathematiker. Rows include Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Industrie, Handel, häusliche Dienste, Hof- und Staats-Gemeinde-Verwalt. etc.

Die Statistik beweist mit schlagender Deutlichkeit, daß die leitenden Kreise im Volke — so pflegt man ja wohl die „onangebenden“ Verwaltungs- und Beamtenkreise zu nennen — sich vorzugsweise aus sich selbst wieder rekrutiren.

Ueber die Verdaulichkeit der Speisen.

Wie wohl allgemein bekannt, sind nicht alle Nahrungsmittel in gleicher Zeit verdaulich und soll auch bei der Aufstellung des Nahrungszettels auch die Verdauungsfrist in Betracht gezogen werden.

Wer sich viel im Freien aufhält, oder besser noch im Freien arbeitet, kann schon schwer verdaulichere Speisen vertragen, als ein Stubenarbeiter.

- In 1 Stunde wird verdaut: Gekochter Reis, gekochte Kalbs- und Schweinefüße.
In 1 1/2 Stunden: Rohes geschlagene Eier, Weizenstuppe.

- In 1 1/2 Stunden: Gekochtes altes Rindspöckfleisch, wildes Geflügel, Schweinefleisch mit Gemüse.
In 2 Stunden: Frisches zartes Pöckfleisch (Schwein), gedämpftes Kalbfleisch, Hammelfett, gekochtes Sauerkraut, Schnitzbohnen, Kohlraben, Schwarzwurste.
In 3 Stunden: Gekochtes altes Rindspöckfleisch, wildes Geflügel, Schweinefleisch mit Gemüse.

- In 4 1/2 Stunden: Frisches zartes Pöckfleisch (Schwein), gedämpftes Kalbfleisch, Hammelfett, gekochtes Sauerkraut, Schnitzbohnen, Kohlraben, Schwarzwurste.
In 5 Stunden: Gebratene Rindswurst, zäher magerer Kalbsbraten, altes gebratenes Hammelfleisch, gekochte alte Gans, alter Hecht, Hummer, gekochte Sehnen, Häute, Därme, Ochsentalg, frisches Steinobst, Rosinen, Mandeln, Nüsse, Pilze, Schalen von Hülsenfrüchten, alter wilder Schweinsbraten, alte Trappe, altes Brathuhn, altes Ziegenfleisch.
In 6 Stunden: Alter Schweinspöckbraten, gebratene Neunaugen, gebadener fetter Kalb.

Literarisches.

Der Socialdemokrat, Wochenblatt der socialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin SW, Deuth-Strasse 2). Zu beziehen durch alle Zeitungsbedeuteure.



Wenn wir in Zürich unterliegen müßten, wäre die Arbeiterbewegung der Schweiz auf Jahre hinaus gelähmt.  
 Darum unterstützt uns in unserem Kampfe! Unser Kampf ist auch Euer Kampf! Gaben sind zu senden in unsern Kassen: E. Hug, Stralanden-Zürich.  
 Zürich, im März 1894.  
 Das Bundes-Comitee  
 des schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

### Kleine Rundschau.

**Ein trauerhafter Vorgang** hat sich auf der Irrenstation zu Danzig ereignet. Eine geistesranke Frau hat in ihrer Zelle mit den Fingern beide Augäpfel aus dem Kopfe gerissen und zur Erde geschleudert. An einem Augäpfel hing ein großes Stück des Nerven, der das Auge mit dem Gehirn verband. — Ein ähnlicher Vorgang wurde vor einiger Zeit aus der Irrenanstalt zu Dalldorf gemeldet.

**Aus einem sonderbaren Unfall** unternahm dieser Tage eine junge Berliner in im Tegeler See einen Selbstmordversuch. Unweit Saatwinkel war sie am hellen Tage ins Wasser gesprungen; als sie aber merkte, daß ihr doch ans Leben ging, da rief sie aus Verbestärken um Hilfe und wurde auch noch rechtzeitig wieder herausgeholt. Mitleidige Leute nahmen die Unglückliche zunächst auf, bis sie so weit wieder hergestellt war, daß sie nach Berlin zurückehren konnte. Als den Beweggrund der verzweifeltsten That ab sie an, daß ihr Bräutigam sie, nur um mit Freunden Seet zu spielen, „verseht“ hätte.

**Duell und Volksbewußtsein.** Aus Mecklenburg wird der „Berliner Abendpost“ geschrieben:

Bei einem im Gehölz bei Kleinen (Mecklenburg) stattgefundenen Duell zwischen einem Arzt aus Schönberg und einem Gutsbesitzer aus der Gegend von Wismar, wobei der erstere durch einen Schuß ins Knie für Wochen hinaus seinen Berufspflichten entzogen wird, ereignete sich folgender Zwischenfall: Als mehrere in der Nähe thätige Arbeiter, ohne anfangs zu wissen, um was es sich handelte, die Schüsse fallen hörten und den Vermundeten zusammenbrechen sahen, erbitterte dies die Leute derart, daß sie, wie die „E.-Z.“ berichtet, gegen den Gegner desselben und die Secundanten handgreiflich vorgehen wollten, und es denselben nur mit Mühe gelang, sich den Fäusten der Arbeiter zu entziehen.

So wenig wir für die Lynchjustiz sind, so charakteristisch ist doch der Vorgang für die Beurteilung des barbarischen Duellwesens durch die von Standesvorurtheilen nicht angekränkelten Volksmassen.

### Locales.

Breslau, den 28. März 1894.

#### Zur Steuerfrage in Breslau.

Vom Magistratsbureau aus werden jetzt folgende Mittheilungen über die Lösung der hiesigen Steuerfrage gemacht: „Durch die Ablehnung der Magistratsvorlage betr. die Einführung einer Canalgebühr ist der nach dem Haushaltungskplan der Stadt Breslau für 1894/95 durch Steuern aufzubringende Mehrbetrag der Ausgaben gegenüber den Einnahmen von 4972000 Mk. auf 5592000 Mk. gestiegen. Der Magistrat hat im Hinblick hierauf in seiner Sitzung vom 20. März beschlossen, bei der Statverordnetenversammlung in Abänderung seines Antrags vom 20. Januar d. J. zu beantragen, zur Deckung des Fehlbetrages von 5592000 Mk. a) außer den bereits im Etat für die Verwaltung der Steuern vorgesehenen 50 pCt. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer noch weitere 25 pCt. Zuschlag zu diesen Steuern in Gesamtbetrage von 326750 Mk. b) 50 pCt. Zuschlag zur Gewerbesteuer (ausschließlich der Betriebssteuer) im Gesamtbetrage von 469050 Mk., c) zur Deckung des Restes 162 pCt. Zuschlag zur Staatsinkommensteuer mit einem Ertrage von rund 4796200 Mk. zusammen wie vorher 5592000 Mk. zu erheben.“

[Der 29. März ist der Todestag] unseres unvergesslichen Vorkämpfers Max Kaiser. Das Breslauer Proletariat ehrt ihn, wie alle seine großen Todten, welche bis zum letzten Athemzuge für Freiheit und Recht gegen Dummheit und Niedertracht kämpften.

Die Kranzniederlegung erfolgt morgen Donnerstag früh 8 1/2 Uhr.

[Die Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter zu Breslau] hält am Donnerstag, den 29. d. Mts., im Glaspalast des Pariser Gartens eine ordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung Vorlagen von großer Wichtigkeit stehen. Wir möchten wünschen, daß dieselbe recht zahlreich besucht wird.

[Alters-Versicherung der Hausgewerbetreibenden der Textilbranche.] Der „Reichs Anzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Bundesrathes, wonach die Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie ausgedehnt wird. Die Versicherungspflicht erstreckt sich

nur auf die selbstständigen Gewerbetreibenden die in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung von anderen Gewerbetreibenden mit Weberet und Stickeret beschäftigt werden, und auch dann, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen, und auch für die Zeit, während sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten. Die Hausgewerbetreibenden haben selbst für ihre Versicherung durch Einlegen von Marken zu sorgen, doch müssen die Fabrikanten ihnen die Hälfte des Betrages erlegen. Bezüglich der Beiträge der Hausgewerbetreibenden für ihr Hilfspersonal bleibt es bei den bestehenden allgemeinen Vorschriften; der Fabrikant ist also nicht verpflichtet, für ihre Versicherung die Hälfte des Betrages zu zahlen.

[Vom Breslauer Großschiffahrtswege.] Gegen den öffentlich ausgelegten Gesamtentwurf des Großschiffahrtsweges sind neben einigen wenigen unerheblichen, zum Theil sehr unbedeutenden Ausstellungen auch schwerer wiegende Einwände erhoben worden, unter denen besonders derjenige der Stadtgemeinde Breslau von der allergrößten Bedeutung ist. Es handelt sich um die von Oberbürgermeister Bender kürzlich in der Statverordnetenversammlung berührte Thatsache, daß der Stadttheil vom Wasserwerke bis zum Lauenzienplatz und zur Lehmgrubenstraße eine theilweise recht tiefe Mulde bildet, die bei einem oberhalb erfolgenden Dammbau der Ueberfluthung ausgesetzt sein würde, ebenso wie auch die ganze Sandvorstadt ein Becken von stellenweise erheblicher Tiefe darstellt, dem jeder Dammbau an der Ober zwischen Lehmgrubenstraße und Strauchwehr die schwersten Gefahren droht. Die eingehende Begründung seiner Einwendungen hat sich, wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, der Magistrat noch vorbehalten.

[Verordnung, betreffend Glücksspiele.] Der Regierungspräsident hat folgende Verfügung an die Kreispolizeibehörden erlassen: Die Unternehmer von Glücksspielen u. s. w. beuten das Publikum häufig aus, indem sie dasselbe zur Betheiligung am Spielen verleiten, bei denen die Gewinnaussichten aufs äußerste beschränkt sind. Insbesondere wird in dieser Beziehung das sogenannte Ring- oder Plattenwerfen (werfen von Ringen oder Scheiben nach einer in Silber u. eingetheilten Platte), welches nach einem gerichtlichen Erkenntniß, sofern dabei den Gewinnern Geldprämien verabreicht werden, als Glücksspiel im Sinne des § 284 Strafgesetzbuches anzusehen ist, während es sonst den Charakter einer Auspielung beweglicher Gegenstände im Sinne des § 286 a. a. O. hat. Wandergewerbescheine werden zum Plattenwerfen u. s. w. in Zukunft nur ausgestellt werden, wenn weder die Verabreichung von Geldprämien, noch die Auspielung von beweglichen Gegenständen beabsichtigt wird. Bei Anträgen auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen ist daher zu prüfen, welche Absichten bei dem Plattenwerfen u. s. w. zu Grunde liegen, und bei der Weitergabe von Anträgen ausdrücklich diese Absicht hervorzuheben. Bei Prüfung und Entscheidung über Anträge auf Zulassung von Ausnahmen von dem Verbot des § 56 c der Gewerbeordnung sollen die Ortspolizeibehörden besondere Sorgfalt anwenden. Das Plattenwerfen u. s. w., welches, sofern Geldprämien verabreicht werden, überhaupt unzulässig ist, sofern Auspielungen beweglicher Gegenstände vorgenommen werden, auf Grund des § 56 c allrdings zugelassen werden kann, soll in diesen beiden Fällen zweckmäßig ganz verboten werden.

[Schulnachrichten.] Bezüglich der Aufnahme schulpflichtiger Kinder, welche nur zu Ostern jeden Jahres erfolgt, gelten hierorts folgende Bestimmungen: Schulpflichtig sind zu dieser Zeit alle Kinder, welche sechs Jahre alt sind, oder bis Ende Juni dieses Lebensalters erreichen. Erhält ein Kind häuslichen Unterricht, oder ist es aus irgend einem Grunde nicht schulpflichtig, dann muß dies rechtzeitig der Schuldeputation nachgewiesen werden. Die Schulen sind in evangelische und katholische getheilt. Es ist daher, sollen eheliche Kinder in einer anderen als der väterlichen Confession erzogen werden, der Vater verpflichtet, im Bureau der städtischen Schuldeputation eine bezügliche Willenserklärung persönlich abzugeben. Nach des Vaters Tode können Kinder nur dann, wenn sie mindestens ein volles Jahr vor Eintritt desselben schon in der mütterlichen Confession erzogen wurden, in derselben weiter erzogen werden. Altkatholische, jüdische und Dissidenten-Kinder finden in allen Volksschulen Aufnahme. Die Vorschriften hinsichtlich der confessionellen Erziehung gelten auch für die städtischen höheren und mittleren Mädchenschulen, sowie für alle Privatschulen. Die

Krankheit eines schulpflichtigen Kindes ist spätestens am dritten Tage nach der Erkrankung dem Lehrer anzuzeigen.

[Stadt-Theater.] Für heute, Mittwoch, nunmehr G. Hauptmanns Traumbild „Dantele“ aus der Schwanl „Niobe“ angelegt. Morgen, Donnerstag, gelangt die Oper „Der Widerspäßigen Zähmung“ zur Wiederholung.

[Lode-Theater.] Die heutige Vorstellung beginnt bereits um 6 Uhr; zur Aufführung gelangt bekanntlich mit drei Debitanten „Doctor Klau“ und „Cyprienne“. — Morgen, Donnerstag, werden die Aufführungen von „Ohne Geld“ wieder aufgenommen. Die Direction bittet uns, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Vons mit Monatsabschluss ihre Giltigkeit verlieren, daß also nur noch 4 Vons-Vorstellungen stattfinden. Am Sonnabend treffen die Mitglieder des Schlierseer Bauern-Theaters hier ein, und Sonntag, den 1. April beginnt das Gastspiel mit dem Volksstück „Jägerblut“. Es sei nochmals auf die in der Kunsthandlung von Jul. Gaimmer zum Preise von 20 Pf. zum Verkauf gelangenden reich illustrierten Bücher zum Schlierseer Bauern-Theater-Gastspiel aufmerksam gemacht. Während „Die Münchner“ unter Hofpauer's Leitung durchwegs aus Berufsschauspielern bestanden, hat man es bei den Schlierseerern nur mit wirklichen Bauern, Bäuerinnen, Feldarbeitern und Handwerkern zu thun, ähnlich wie bei den Oberammergauer Passionspielen; hier werden sämmtliche Rollen von den „Männern und Weibern“, den „Burschen und Diabls“ des bayerischen Hochland selber dargestellt. Das Ensemble besteht aus 30 Männern; sämmtliche Decorationen, Costüme, Möbel, Requisiten u. s. sind genau wie bei den Aufführungen in Schliersee. Die Bauerntruppe — die, wie den Lesern unserer Zeitung von den Berichten über das Münchener und Berliner Gastspiel der Gesellschaft bekannt und wie schon oben erwähnt, nur aus wirklichen Bauern besteht — trifft am 31. d. M. früh hier direct aus ihrer Heimath kommend ein, wo sie die Charwoche und die Osterfeiertage zubracht. — Der Billetvorverkauf beginnt Freitag. Die Eintrittspreise werden nicht erhöht, sondern bleiben die üblichen: Parquet 2 Mark 50 Pfennige u.

[Grober Unfug.] Am 26. d. Mts., Abends, hielt auf der Rosenthaler Chaussee ein älterer Herr einem Radfahrer einen Spawerstock in das Rad; der Fahrer kam dadurch zu Fall und verletzte sich. Der Thäter wurde durch den Gendarm in Rosenthal festgenommen.

[Unglücksfall.] Am 24. d. Mts. fiel ein auf der Burgstraße wohnender Kutscher beim Besteigen seines Wagens auf der Scheitnigerstraße herab und brach den Unterschenkel des linken Beines. Der Verunglückte fand in der Klinik auf der Maxstraße Aufnahme.

[Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Am 25. d. Mts., Nachmittags, wurde auf der Gräbenerstraße der 86 Jahr alte pensionirte Feldwebel Ferdinand Rarger beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Motorwagen zu Boden gerissen und überfahren. Der Mann erlitt hierbei so schwere Verletzungen des Kopfes, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

[Vermißte.] Seit dem 24. d. Mts. wird die 56 Jahre alte unverehelichte Auguste Bamberger, Quummerei 50, vermißt. Dieselbe ist mittelgroß, hager und trug klauen Rod, schwarze Taille, blaue Schürze, schwarze Mütze, Umschlagetuch und blaue Strümpfe. — Am 22. d. Mts. entfernte sich der 11 Jahre alte Knabe Franz, Sohn des Arbeiters Joseph Beck, Kurze Gasse 70. Der Knabe, welcher sich umhertreiben durfte, trug schwarz-grau-gestreiftes Jaquet, blaue Weinleider und graue Mütze.

[Selbstmord.] Am 24. d. Mts., wurde ein Zeitungsberichterstatter in seiner auf der Neuen Matthiasstraße gelegenen Wohnung erhängt aufgefunden.

[Selbstmord.] Am 25. d. Mts. erhängte sich der 22 Jahr alte Handschuhmacher Conrad S. in der Wohnung seiner Mutter auf der Neuen Taschenstraße.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden: eine Bierdecke. — Verloren: zwei Portemonnaies mit 5 bzw. 3,40 Mark Inhalt. — Abhanden gekommen: ein Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt. — Verhaftet am 24., 25. und 26. dieses Monats: 143 Personen.

[Tagesversammlung.] Am Donnerstag Abend fand im Cafe Restaurant eine öffentliche Versammlung von Typsetzern und Berufsgeossen Breslaus statt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Vorlegung des von der dazu ge-

wählten Commission ausgearbeiteten Vohntarifs. Der Vorkämpfer der Commission führte aus, daß durch den neuen Tarif die Preise nicht erhöht werden sollen, sondern daß durch denselben nur ein einseitiger Lohnsatz erstrebt werde. Die in dem Tarif angeführten Preise würden von mehreren Meistern schon gehabt. Der Tarif solle mit dem 1. Juli 1894 in Kraft treten und bis zum 31. Juni 1895 gelten. Würde er vier Wochen vor Ablauf dieses Termins nicht gekündigt, so gelte er wieder auf ein Jahr weiter. Gefordert würde eine neunständige Arbeitszeit und ferner in allen Neubauten, in denen in der Zeit vom 15. October bis 15. April gearbeitet wird, verglaste Fenster. Die Aufkündigung der Arbeit könne von beiden Theilen nach Fertigstellung der aufgetragenen Arbeit ohne Frist erfolgen. Der Tarif wurde sowohl hinsichtlich der Oefenheizer, als auch der Werkstübenerbeiter angenommen. Von letzteren sollen vorgeformte und behaupte Sachen nur in Holz gearbeitet werden. Ein weiterer Beschluß besagt, daß die Commission an die Zimmungen herantreten solle, damit diese mit dem Gesellenauschuss zur Regelung der Lohnfrage sich in Verbindung setzen. Der Vohntarif soll den Meistern am 1. April dieses Jahres vorgelegt werden. Zum Schluß wurde Herr Böbel zum Bibliothekar gewählt.

## Schlesien.

Einiges von den verertheten und verkauften Oberschlesien und für sie.

### II.

B. G. Vom Großgrundbesitzerthum wollten sich also die Oberschlesier bei den Reichstagswahlen gegen Ende der achtziger und Anfangs der neunziger Jahre losreißen, und zwar eben so entschieden von den pfeilschwarz angestrichenen, wie von den in der Wolke schwarzweiß gefärbten.

Im Wahlkreise Oppeln, den seit 1867 nacheinander der Herzog von Ratibor, die Grafen Strachwitz und Ballestrem vertreten hatten, und welcher zwanzig Jahre lang dem letztgenannten, dem Grafen Ballestrem, treu geblieben und stets rund 14,000 Stimmen für ihn in die Urne geworfen hatte, wurden 1887 nur noch 12,500 Stimmen und 1890 sogar nicht mehr ganz 12,000 Stimmen für ihn abgegeben. 1893 aber mochten die Wähler überhaupt keinen großen Herrn mehr und wählten an seiner Stelle den Mann, der für das Volk, wie sie sich hatten einreden lassen, immer ein warmes Herz gehabt hatte, den bürgerlichen Pfarrer Wolny, und sofort waren wieder über 14,000 Wähler auf dem Plane.

Im Wahlkreise Groß-Strehlitz-Koßel, der anfänglich die Domäne des Grafen Renard und des Herzogs von Ujest gewesen, hatten 1887 nicht weniger als 16,252 Wähler in unerschütterlicher Vertrauensseligkeit dem gleichfalls zu den Großgrundbesitzern gehörenden Dr. Franz ihre Stimmen gegeben. 1890 erhielt Dr. Franz nur noch wenig über 14,000 Stimmen, 1893 aber flammte die alte Vertrauensseligkeit wieder auf. Diesmal aber war sie auch hier keinem Großgrundbesitzer gewidmet, dafür verhalten über 17,000 Wähler dem ultramontanen Rechtsanwält Dr. Stephan in den Reichstag. In Lublinitz-Tost-Gleiwitz, das vom Herzog von Ujest zum Prinzen Hohenlohe und von diesem zum Herrn von Spalscha heruntergestiegen war, hatten sich die Wähler schon früher als in den benachbarten Kreisen nach einem „echten“ Volksmann umgesehen, und sie glaubten ihn gefunden zu haben in dem ultramontanen Monteur- und Schornsteinfegermeister Wegner. Wie dieser ihre Hoffnungen aber erfüllt, kann man daraus sehen, daß bei jeder Wahl die auf ihn entfallende Stimmenzahl herabgeht, und während sie 1890 noch 14,560 betrug, 1893 schon bei 12,100 angeklagt ist. Dem Wahlkreise Beuthen-Larnowitz haben die Grafen Densel von Donnermarck und Schaffgotsch, und der Prinz Raby will die Lust am hochadeligen Grundbesitzerthum, auch am ultramontanen, gründlich verleidet. Jetzt hoffen die dortigen Wähler wieder, seit sie einen frommlatholischen Bürgermann sich als Reichstagsvertreter auszuwählen haben, den Major a. D. Spwala, der 1893 nicht weniger als 32,000 Stimmen auf sich vereinigte, während seine hochgeborenen Vorgänger es höchstens auf etwa 14,000 gebracht hatten.

Der Wahlkreis Ratibor-Jahitz experimentirt schon lange mit bürgerlichen Vertretern, und hat bereits seit geraumer Zeit, nachdem er 1879 noch mit dem reichsconservativen Generaldirector Richter gar zu arg überladen war, auf den Amtsgerichtsrath Levdin als Vertreter gesetzt und es 1893 noch mit über 24,000 Stimmen befreit. Flep-Kyritz, das vom Fürsten von Pleß und vom Herzog von Ratibor auf des geizlichen Rath Müller verfallen war, und bei diesem vier Jahrzehnte lang ausgehalten hat, ist 1893 dem ultramontanen Gutsbesitzer Conrad angeklagt. Der Wahlkreis Ratibor, der noch 1887 mit über 12,000 Stimmen der ultramontanen Rathgelehrten von Geyssler in den Reichstag entsandt, verlor 1893 mit über 6550 Stimmen sein Heil bei dem ultra-

montanen Pfarrer Frank. Leobschütz, das sich nach seinem Einfall mit dem nationalliberalen Beieordneten Engel zum ultramontanen Grafen v. Rayhauf-Cormons verfliegen und bei demselben über ein Jahrzehnt lang ausgehalten hatte, ist beim schlichtbürgerlichen ultramontanen Kleingrundbesitzer Klose angeklagt, der auch Jahr für Jahr weniger Stimmen erhält, 1887 noch 7865, 1890 6227, 1893 6179. Der Kreis Neustadt, der es auch zwei Jahrzehnte lang mit ultramontanen Grafen probirt hatte, schiedte 1893 den bürgerlichen Pfarrer Cytronowsky ins Parlament. Und Flensburg-Grottkau, das es gar ein volles Vierteljahrhundert bei abligen Rittergutsbesitzern ausgehalten hat, ist 1893 zu dem ultramontanen Erbscholtseibisyr Hubrich übergegangen.

**Stegau.** Zur Feier des 18. März fand hier selbst am Sonntag, den 18. d. M. im Gasthof zum „weißen Elephanten“ eine öffentliche Versammlung für Männer und Frauen statt. Der Referent, Genosse Vothe, gab in einstudierter wohlwüthlicher Rede einen Ueberblick über die Vorgänge im Revolutionsjahre 1848. Zwar hatte die Bourgeoisie nur den Vortheil von dieser Revolution, aber sie hatte das Gute für das Volk, das die Erbin der damaligen Demokratie, die heutige Socialdemokratie, es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Volk zu bilden und zu belehren. An Stelle der einstigen Barrikaden sind jetzt gewerkschaftliche und politische Organisationen das feste Bollwerk gegen Unterdrückung; sich ihnen anzuschließen ist Pflicht aller Proletarier, die da wollen, daß eine schönere Zukunft endlich komme. Der Redner schloß seine Ausführungen unter dem lebhaftesten Beifall der zahlreich Erschienenen, die darauf folgende Resolution annahm:

„Die heutige öffentliche Volksversammlung im Gasthof zum „Weißen Elephanten“ erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und verspricht, immer im Sinne der Socialdemokratie zu wirken und sich nie zu nutzlosen Putschchen, welche nur im Interesse der heutigen herrschenden Gesellschaft liegen, hinreißen zu lassen, sondern stets aufklärend zu wirken und dadurch eine geistige Revolution in der gesammten menschlichen Gesellschaftsform herbeizuführen.“

Nach der Versammlung fand in demselben Locale ein Familienabend des Volksvereins statt, welcher so stark besucht war, daß Späterkommende wieder fortgehen mußten. Gesang, heitere und ernste Vorträge wechselten ab und hielt die Genossen mit ihren Familien noch lange fröhlich beisammen.

**Sries.** Am 22. Februar 1894 wurde gegen den Maler Robert Scholz, den Provisionsreisenden Gustav Bantz und Uhrmacher Max Kahler, von dem königlichen Amtsgericht zu Brieg ein Strafbefehl erlassen wegen unerlaubter Collecte, die Höhe des Strafbefehls war bei Letztgenannten Max Kahler auf 10 Mark bemessen und zwar sollte derselbe den Maler Scholz zur Veranstaltung einer Collecte zur Sammlung von Beiträgen zu den Delegirten-Kosten des hainauer Parteitag und Bantz denselben ebenfalls zu einer solchen Sammlung betreffs Schaffung einer Kranzrippe, für den verstorbenen Genossen Schlömann angefertigt resp. verleiht haben. Alle drei erhoben rechtzeitig Einspruch und hand hierüber am 15. März vor dem Schöffengericht zu Brieg an. Auf der Anklagebank erschienen nur zwei der Beschuldigten, der dritte Gustav Bantz hatte sich an seinem derzeitigen Aufenthaltsort gemeinschaftlich betheiligen lassen und war vom Erscheinen zum Termin entbunden. Scholz gab zu, daß er in beiden Fällen öffentlich gesammelt hätte, wozu er in dem einen Falle die Hilfe von Kahler im anderen Falle die Hilfe von Bantz erhalten habe. Kahler beirrit eine Collecte veranstaltet zu haben resp. den Scholz zu einer solchen angehalten oder verleiht zu haben, da Scholz die Hilfe von ihm verlangte, er aber denselben in keiner Weise beauftragt, Beträge zu sammeln vor allem nicht öffentlich. Das Gericht erkannte gegen Scholz auf 6 Mk. Geldstrafe oder 2 Tage Haft, gegen Kahler und Bantz auf je 5 Mark oder 1 Tag Haft.

Der wolle hierbei nicht unterlassen darauf hinzuweisen, daß diese Angelegenheit lediglich in einer Denunciation ihre Ursache hat, mit dem wir schon mehrfach angeklagt sind.

**X. Waldenburg.** Gerichtliches. Der Gerichts-Vorstand hat hierüber folgende Beschlüsse gefasst: 1) dem Richter 1) der Rente 2) dem Richter 2) des Gemeindeführers 3) des Ritters 4) des Gemeindeführers 5) des Ritters 6) des Gemeindeführers 7) des Ritters 8) des Gemeindeführers 9) des Ritters 10) des Gemeindeführers 11) des Ritters 12) des Gemeindeführers 13) des Ritters 14) des Gemeindeführers 15) des Ritters 16) des Gemeindeführers 17) des Ritters 18) des Gemeindeführers 19) des Ritters 20) des Gemeindeführers 21) des Ritters 22) des Gemeindeführers 23) des Ritters 24) des Gemeindeführers 25) des Ritters 26) des Gemeindeführers 27) des Ritters 28) des Gemeindeführers 29) des Ritters 30) des Gemeindeführers 31) des Ritters 32) des Gemeindeführers 33) des Ritters 34) des Gemeindeführers 35) des Ritters 36) des Gemeindeführers 37) des Ritters 38) des Gemeindeführers 39) des Ritters 40) des Gemeindeführers 41) des Ritters 42) des Gemeindeführers 43) des Ritters 44) des Gemeindeführers 45) des Ritters 46) des Gemeindeführers 47) des Ritters 48) des Gemeindeführers 49) des Ritters 50) des Gemeindeführers 51) des Ritters 52) des Gemeindeführers 53) des Ritters 54) des Gemeindeführers 55) des Ritters 56) des Gemeindeführers 57) des Ritters 58) des Gemeindeführers 59) des Ritters 60) des Gemeindeführers 61) des Ritters 62) des Gemeindeführers 63) des Ritters 64) des Gemeindeführers 65) des Ritters 66) des Gemeindeführers 67) des Ritters 68) des Gemeindeführers 69) des Ritters 70) des Gemeindeführers 71) des Ritters 72) des Gemeindeführers 73) des Ritters 74) des Gemeindeführers 75) des Ritters 76) des Gemeindeführers 77) des Ritters 78) des Gemeindeführers 79) des Ritters 80) des Gemeindeführers 81) des Ritters 82) des Gemeindeführers 83) des Ritters 84) des Gemeindeführers 85) des Ritters 86) des Gemeindeführers 87) des Ritters 88) des Gemeindeführers 89) des Ritters 90) des Gemeindeführers 91) des Ritters 92) des Gemeindeführers 93) des Ritters 94) des Gemeindeführers 95) des Ritters 96) des Gemeindeführers 97) des Ritters 98) des Gemeindeführers 99) des Ritters 100) des Gemeindeführers 101) des Ritters 102) des Gemeindeführers 103) des Ritters 104) des Gemeindeführers 105) des Ritters 106) des Gemeindeführers 107) des Ritters 108) des Gemeindeführers 109) des Ritters 110) des Gemeindeführers 111) des Ritters 112) des Gemeindeführers 113) des Ritters 114) des Gemeindeführers 115) des Ritters 116) des Gemeindeführers 117) des Ritters 118) des Gemeindeführers 119) des Ritters 120) des Gemeindeführers 121) des Ritters 122) des Gemeindeführers 123) des Ritters 124) des Gemeindeführers 125) des Ritters 126) des Gemeindeführers 127) des Ritters 128) des Gemeindeführers 129) des Ritters 130) des Gemeindeführers 131) des Ritters 132) des Gemeindeführers 133) des Ritters 134) des Gemeindeführers 135) des Ritters 136) des Gemeindeführers 137) des Ritters 138) des Gemeindeführers 139) des Ritters 140) des Gemeindeführers 141) des Ritters 142) des Gemeindeführers 143) des Ritters 144) des Gemeindeführers 145) des Ritters 146) des Gemeindeführers 147) des Ritters 148) des Gemeindeführers 149) des Ritters 150) des Gemeindeführers 151) des Ritters 152) des Gemeindeführers 153) des Ritters 154) des Gemeindeführers 155) des Ritters 156) des Gemeindeführers 157) des Ritters 158) des Gemeindeführers 159) des Ritters 160) des Gemeindeführers 161) des Ritters 162) des Gemeindeführers 163) des Ritters 164) des Gemeindeführers 165) des Ritters 166) des Gemeindeführers 167) des Ritters 168) des Gemeindeführers 169) des Ritters 170) des Gemeindeführers 171) des Ritters 172) des Gemeindeführers 173) des Ritters 174) des Gemeindeführers 175) des Ritters 176) des Gemeindeführers 177) des Ritters 178) des Gemeindeführers 179) des Ritters 180) des Gemeindeführers 181) des Ritters 182) des Gemeindeführers 183) des Ritters 184) des Gemeindeführers 185) des Ritters 186) des Gemeindeführers 187) des Ritters 188) des Gemeindeführers 189) des Ritters 190) des Gemeindeführers 191) des Ritters 192) des Gemeindeführers 193) des Ritters 194) des Gemeindeführers 195) des Ritters 196) des Gemeindeführers 197) des Ritters 198) des Gemeindeführers 199) des Ritters 200) des Gemeindeführers 201) des Ritters 202) des Gemeindeführers 203) des Ritters 204) des Gemeindeführers 205) des Ritters 206) des Gemeindeführers 207) des Ritters 208) des Gemeindeführers 209) des Ritters 210) des Gemeindeführers 211) des Ritters 212) des Gemeindeführers 213) des Ritters 214) des Gemeindeführers 215) des Ritters 216) des Gemeindeführers 217) des Ritters 218) des Gemeindeführers 219) des Ritters 220) des Gemeindeführers 221) des Ritters 222) des Gemeindeführers 223) des Ritters 224) des Gemeindeführers 225) des Ritters 226) des Gemeindeführers 227) des Ritters 228) des Gemeindeführers 229) des Ritters 230) des Gemeindeführers 231) des Ritters 232) des Gemeindeführers 233) des Ritters 234) des Gemeindeführers 235) des Ritters 236) des Gemeindeführers 237) des Ritters 238) des Gemeindeführers 239) des Ritters 240) des Gemeindeführers 241) des Ritters 242) des Gemeindeführers 243) des Ritters 244) des Gemeindeführers 245) des Ritters 246) des Gemeindeführers 247) des Ritters 248) des Gemeindeführers 249) des Ritters 250) des Gemeindeführers 251) des Ritters 252) des Gemeindeführers 253) des Ritters 254) des Gemeindeführers 255) des Ritters 256) des Gemeindeführers 257) des Ritters 258) des Gemeindeführers 259) des Ritters 260) des Gemeindeführers 261) des Ritters 262) des Gemeindeführers 263) des Ritters 264) des Gemeindeführers 265) des Ritters 266) des Gemeindeführers 267) des Ritters 268) des Gemeindeführers 269) des Ritters 270) des Gemeindeführers 271) des Ritters 272) des Gemeindeführers 273) des Ritters 274) des Gemeindeführers 275) des Ritters 276) des Gemeindeführers 277) des Ritters 278) des Gemeindeführers 279) des Ritters 280) des Gemeindeführers 281) des Ritters 282) des Gemeindeführers 283) des Ritters 284) des Gemeindeführers 285) des Ritters 286) des Gemeindeführers 287) des Ritters 288) des Gemeindeführers 289) des Ritters 290) des Gemeindeführers 291) des Ritters 292) des Gemeindeführers 293) des Ritters 294) des Gemeindeführers 295) des Ritters 296) des Gemeindeführers 297) des Ritters 298) des Gemeindeführers 299) des Ritters 300) des Gemeindeführers 301) des Ritters 302) des Gemeindeführers 303) des Ritters 304) des Gemeindeführers 305) des Ritters 306) des Gemeindeführers 307) des Ritters 308) des Gemeindeführers 309) des Ritters 310) des Gemeindeführers 311) des Ritters 312) des Gemeindeführers 313) des Ritters 314) des Gemeindeführers 315) des Ritters 316) des Gemeindeführers 317) des Ritters 318) des Gemeindeführers 319) des Ritters 320) des Gemeindeführers 321) des Ritters 322) des Gemeindeführers 323) des Ritters 324) des Gemeindeführers 325) des Ritters 326) des Gemeindeführers 327) des Ritters 328) des Gemeindeführers 329) des Ritters 330) des Gemeindeführers 331) des Ritters 332) des Gemeindeführers 333) des Ritters 334) des Gemeindeführers 335) des Ritters 336) des Gemeindeführers 337) des Ritters 338) des Gemeindeführers 339) des Ritters 340) des Gemeindeführers 341) des Ritters 342) des Gemeindeführers 343) des Ritters 344) des Gemeindeführers 345) des Ritters 346) des Gemeindeführers 347) des Ritters 348) des Gemeindeführers 349) des Ritters 350) des Gemeindeführers 351) des Ritters 352) des Gemeindeführers 353) des Ritters 354) des Gemeindeführers 355) des Ritters 356) des Gemeindeführers 357) des Ritters 358) des Gemeindeführers 359) des Ritters 360) des Gemeindeführers 361) des Ritters 362) des Gemeindeführers 363) des Ritters 364) des Gemeindeführers 365) des Ritters 366) des Gemeindeführers 367) des Ritters 368) des Gemeindeführers 369) des Ritters 370) des Gemeindeführers 371) des Ritters 372) des Gemeindeführers 373) des Ritters 374) des Gemeindeführers 375) des Ritters 376) des Gemeindeführers 377) des Ritters 378) des Gemeindeführers 379) des Ritters 380) des Gemeindeführers 381) des Ritters 382) des Gemeindeführers 383) des Ritters 384) des Gemeindeführers 385) des Ritters 386) des Gemeindeführers 387) des Ritters 388) des Gemeindeführers 389) des Ritters 390) des Gemeindeführers 391) des Ritters 392) des Gemeindeführers 393) des Ritters 394) des Gemeindeführers 395) des Ritters 396) des Gemeindeführers 397) des Ritters 398) des Gemeindeführers 399) des Ritters 400) des Gemeindeführers 401) des Ritters 402) des Gemeindeführers 403) des Ritters 404) des Gemeindeführers 405) des Ritters 406) des Gemeindeführers 407) des Ritters 408) des Gemeindeführers 409) des Ritters 410) des Gemeindeführers 411) des Ritters 412) des Gemeindeführers 413) des Ritters 414) des Gemeindeführers 415) des Ritters 416) des Gemeindeführers 417) des Ritters 418) des Gemeindeführers 419) des Ritters 420) des Gemeindeführers 421) des Ritters 422) des Gemeindeführers 423) des Ritters 424) des Gemeindeführers 425) des Ritters 426) des Gemeindeführers 427) des Ritters 428) des Gemeindeführers 429) des Ritters 430) des Gemeindeführers 431) des Ritters 432) des Gemeindeführers 433) des Ritters 434) des Gemeindeführers 435) des Ritters 436) des Gemeindeführers 437) des Ritters 438) des Gemeindeführers 439) des Ritters 440) des Gemeindeführers 441) des Ritters 442) des Gemeindeführers 443) des Ritters 444) des Gemeindeführers 445) des Ritters 446) des Gemeindeführers 447) des Ritters 448) des Gemeindeführers 449) des Ritters 450) des Gemeindeführers 451) des Ritters 452) des Gemeindeführers 453) des Ritters 454) des Gemeindeführers 455) des Ritters 456) des Gemeindeführers 457) des Ritters 458) des Gemeindeführers 459) des Ritters 460) des Gemeindeführers 461) des Ritters 462) des Gemeindeführers 463) des Ritters 464) des Gemeindeführers 465) des Ritters 466) des Gemeindeführers 467) des Ritters 468) des Gemeindeführers 469) des Ritters 470) des Gemeindeführers 471) des Ritters 472) des Gemeindeführers 473) des Ritters 474) des Gemeindeführers 475) des Ritters 476) des Gemeindeführers 477) des Ritters 478) des Gemeindeführers 479) des Ritters 480) des Gemeindeführers 481) des Ritters 482) des Gemeindeführers 483) des Ritters 484) des Gemeindeführers 485) des Ritters 486) des Gemeindeführers 487) des Ritters 488) des Gemeindeführers 489) des Ritters 490) des Gemeindeführers 491) des Ritters 492) des Gemeindeführers 493) des Ritters 494) des Gemeindeführers 495) des Ritters 496) des Gemeindeführers 497) des Ritters 498) des Gemeindeführers 499) des Ritters 500) des Gemeindeführers 501) des Ritters 502) des Gemeindeführers 503) des Ritters 504) des Gemeindeführers 505) des Ritters 506) des Gemeindeführers 507) des Ritters 508) des Gemeindeführers 509) des Ritters 510) des Gemeindeführers 511) des Ritters 512) des Gemeindeführers 513) des Ritters 514) des Gemeindeführers 515) des Ritters 516) des Gemeindeführers 517) des Ritters 518) des Gemeindeführers 519) des Ritters 520) des Gemeindeführers 521) des Ritters 522) des Gemeindeführers 523) des Ritters 524) des Gemeindeführers 525) des Ritters 526) des Gemeindeführers 527) des Ritters 528) des Gemeindeführers 529) des Ritters 530) des Gemeindeführers 531) des Ritters 532) des Gemeindeführers 533) des Ritters 534) des Gemeindeführers 535) des Ritters 536) des Gemeindeführers 537) des Ritters 538) des Gemeindeführers 539) des Ritters 540) des Gemeindeführers 541) des Ritters 542) des Gemeindeführers 543) des Ritters 544) des Gemeindeführers 545) des Ritters 546) des Gemeindeführers 547) des Ritters 548) des Gemeindeführers 549) des Ritters 550) des Gemeindeführers 551) des Ritters 552) des Gemeindeführers 553) des Ritters 554) des Gemeindeführers 555) des Ritters 556) des Gemeindeführers 557) des Ritters 558) des Gemeindeführers 559) des Ritters 560) des Gemeindeführers 561) des Ritters 562) des Gemeindeführers 563) des Ritters 564) des Gemeindeführers 565) des Ritters 566) des Gemeindeführers 567) des Ritters 568) des Gemeindeführers 569) des Ritters 570) des Gemeindeführers 571) des Ritters 572) des Gemeindeführers 573) des Ritters 574) des Gemeindeführers 575) des Ritters 576) des Gemeindeführers 577) des Ritters 578) des Gemeindeführers 579) des Ritters 580) des Gemeindeführers 581) des Ritters 582) des Gemeindeführers 583) des Ritters 584) des Gemeindeführers 585) des Ritters 586) des Gemeindeführers 587) des Ritters 588) des Gemeindeführers 589) des Ritters 590) des Gemeindeführers 591) des Ritters 592) des Gemeindeführers 593) des Ritters 594) des Gemeindeführers 595) des Ritters 596) des Gemeindeführers 597) des Ritters 598) des Gemeindeführers 599) des Ritters 600) des Gemeindeführers 601) des Ritters 602) des Gemeindeführers 603) des Ritters 604) des Gemeindeführers 605) des Ritters 606) des Gemeindeführers 607) des Ritters 608) des Gemeindeführers 609) des Ritters 610) des Gemeindeführers 611) des Ritters 612) des Gemeindeführers 613) des Ritters 614) des Gemeindeführers 615) des Ritters 616) des Gemeindeführers 617) des Ritters 618) des Gemeindeführers 619) des Ritters 620) des Gemeindeführers 621) des Ritters 622) des Gemeindeführers 623) des Ritters 624) des Gemeindeführers 625) des Ritters 626) des Gemeindeführers 627) des Ritters 628) des Gemeindeführers 629) des Ritters 630) des Gemeindeführers 631) des Ritters 632) des Gemeindeführers 633) des Ritters 634) des Gemeindeführers 635) des Ritters 636) des Gemeindeführers 637) des Ritters 638) des Gemeindeführers 639) des Ritters 640) des Gemeindeführers 641) des Ritters 642) des Gemeindeführers 643) des Ritters 644) des Gemeindeführers 645) des Ritters 646) des Gemeindeführers 647) des Ritters 648) des Gemeindeführers 649) des Ritters 650) des Gemeindeführers 651) des Ritters 652) des Gemeindeführers 653) des Ritters 654) des Gemeindeführers 655) des Ritters 656) des Gemeindeführers 657) des Ritters 658) des Gemeindeführers 659) des Ritters 660) des Gemeindeführers 661) des Ritters 662) des Gemeindeführers 663) des Ritters 664) des Gemeindeführers 665) des Ritters 666) des Gemeindeführers 667) des Ritters 668) des Gemeindeführers 669) des Ritters 670) des Gemeindeführers 671) des Ritters 672) des Gemeindeführers 673) des Ritters 674) des Gemeindeführers 675) des Ritters 676) des Gemeindeführers 677) des Ritters 678) des Gemeindeführers 679) des Ritters 680) des Gemeindeführers 681) des Ritters 682) des Gemeindeführers 683) des Ritters 684) des Gemeindeführers 685) des Ritters 686) des Gemeindeführers 687) des Ritters 688) des Gemeindeführers 689) des Ritters 690) des Gemeindeführers 691) des Ritters 692) des Gemeindeführers 693) des Ritters 694) des Gemeindeführers 695) des Ritters 696) des Gemeindeführers 697) des Ritters 698) des Gemeindeführers 699) des Ritters 700) des Gemeindeführers 701) des Ritters 702) des Gemeindeführers 703) des Ritters 704) des Gemeindeführers 705) des Ritters 706) des Gemeindeführers 707) des Ritters 708) des Gemeindeführers 709) des Ritters 710) des Gemeindeführers 711) des Ritters 712) des Gemeindeführers 713) des Ritters 714) des Gemeindeführers 715) des Ritters 716) des Gemeindeführers 717) des Ritters 718) des Gemeindeführers 719) des Ritters 720) des Gemeindeführers 721) des Ritters 722) des Gemeindeführers 723) des Ritters 724) des Gemeindeführers 725) des Ritters 726) des Gemeindeführers 727) des Ritters 728) des Gemeindeführers 729) des Ritters 730) des Gemeindeführers 731) des Ritters 732) des Gemeindeführers 733) des Ritters 734) des Gemeindeführers 735) des Ritters 736) des Gemeindeführers 737) des Ritters 738) des Gemeindeführers 739) des Ritters 740) des Gemeindeführers 741) des Ritters 742) des Gemeindeführers 743) des Ritters 744) des Gemeindeführers 745) des Ritters 746) des Gemeindeführers 747) des Ritters 748) des Gemeindeführers 749) des Ritters 750) des Gemeindeführers 751) des Ritters 752) des Gemeindeführers 753) des Ritters 754) des Gemeindeführers 755) des Ritters 756) des Gemeindeführers 757) des Ritters 758) des Gemeindeführers 759) des Ritters 760) des Gemeindeführers 761) des Ritters 762) des Gemeindeführers 763) des Ritters 764) des Gemeindeführers 765) des Ritters 766) des Gemeindeführers 767) des Ritters 768) des Gemeindeführers 769) des Ritters 770) des Gemeindeführers 771) des Ritters 772) des Gemeindeführers 773) des Ritters 774) des Gemeindeführers 775) des Ritters 776) des Gemeindeführers 777) des Ritters 778) des Gemeindeführers 779) des Ritters 780) des Gemeindeführers 781) des Ritters 782) des Gemeindeführers 783) des Ritters 784) des Gemeindeführers 785) des Ritters 786) des Gemeindeführers 787) des Ritters 788) des Gemeindeführers 789) des Ritters 790) des Gemeindeführers 791) des Ritters 792) des Gemeindeführers 793) des Ritters 794) des Gemeindeführers 795) des Ritters 796) des Gemeindeführers 797) des Ritters 798) des Gemeindeführers 799) des Ritters 800) des Gemeindeführers 801) des Ritters 802) des Gemeindeführers 803) des Ritters 804) des Gemeindeführers 805) des Ritters 806) des Gemeindeführers 807) des Ritters 808) des Gemeindeführers 809) des Ritters 810) des Gemeindeführers 811) des Ritters 812) des Gemeindeführers 813) des Ritters 814) des Gemeindeführers 815) des Ritters 816) des Gemeindeführers 817) des Ritters 818) des Gemeindeführers 819) des Ritters 820) des Gemeindeführers 821) des Ritters 822) des Gemeindeführers 823) des Ritters 824) des Gemeindeführers 825) des Ritters 826) des Gemeindeführers 827) des Ritters 828) des Gemeindeführers 829) des Ritters 830) des Gemeindeführers 831) des Ritters 832) des Gemeindeführers 833) des Ritters 834) des Gemeindeführers 835) des Ritters 836) des Gemeindeführers 837) des Ritters 838) des Gemeindeführers 839) des Ritters 840) des Gemeindeführers 841) des Ritters 842) des Gemeindeführers 843) des Ritters 844) des Gemeindeführers 845) des Ritters 846) des Gemeindeführers 847) des Ritters 848) des Gemeindeführers 849) des Ritters 850) des Gemeindeführers 851) des Ritters 852) des Gemeindeführers 853) des Ritters 854) des Gemeindeführers 855) des Ritters 856) des Gemeindeführers 857) des Ritters 858) des Gemeindeführers 859) des Ritters 860) des Gemeindeführers 861) des Ritters 862) des Gemeindeführers 863) des Ritters 864) des Gemeindeführers 865) des Ritters 866) des Gemeindeführers 867) des Ritters 868) des Gemeindeführers 869) des Ritters 870) des Gemeindeführers 871) des Ritters 872) des Gemeindeführers 873) des Ritters 874) des Gemeindeführers 875) des Ritters 876) des Gemeindeführers 877) des Ritters 878) des Gemeindeführers 879) des Ritters 880) des Gemeindeführers 881) des Ritters 882) des Gemeindeführers 883) des Ritters 884) des Gemeindeführers 885) des Ritters 886) des Gemeindeführers 887) des Ritters 888) des Gemeindeführers 889) des Ritters 890) des Gemeindeführers 891) des Ritters 892) des Gemeindeführers 893) des Ritters 894) des Gemeindeführers 895) des Ritters 896) des Gemeindeführers 897) des Ritters 898) des Gemeindeführers 899) des Ritters 900) des Gemeindeführers 901) des Ritters 902) des Gemeindeführers 903) des Ritters 904) des Gemeindeführers 905) des Ritters 906) des Gemeindeführers 907) des Ritters 908) des Gemeindeführers 909) des Ritters 910) des Gemeindeführers 911) des Ritters 912) des Gemeindeführers 913) des Ritters 914) des Gemeindeführers 915) des Ritters 916) des Gemeindeführers 917) des Ritters 918) des Gemeindeführers 919) des Ritters 920) des Gemeindeführers 921) des Ritters 922) des Gemeindeführers 923) des Ritters 924) des Gemeindeführers 925) des Ritters 926) des Gemeindeführers 927) des Ritters 928) des Gemeindeführers 929) des Ritters 930) des Gemeindeführers 931) des Ritters 932) des Gemeindeführers 933) des Ritters 934) des Gemeindeführers 935) des Ritters 936) des Gemeindeführers 937) des Ritters 938) des Gemeindeführers 939) des Ritters 940) des Gemeindeführers 941) des Ritters 942) des Gemeindeführers 943) des Ritters 944) des Gemeindeführers 945) des Ritters 946) des Gemeindeführers 947) des Ritters 948) des Gemeindeführers 949) des Ritters 950) des Gemeindeführers 951) des Ritters 952) des Gemeindeführers 953) des Ritters 954) des Gemeindeführers 955) des Ritters 956) des Gemeindeführers 957) des Ritters 958) des Gemeindeführers 959) des Ritters 960) des Gemeindeführers 961) des Ritters 962) des Gemeindeführers 963) des Ritters 964) des Gemeindeführers 965) des Ritters 966) des Gemeindeführers 967) des Ritters 968) des Gemeindeführers 969) des Ritters 970) des Gemeindeführers 971) des Ritters 972) des Gemeindeführers 973) des Ritters 974) des Gemeindeführers 975) des Ritters 976) des Gemeindeführers 977) des Ritters 978) des Gemeindeführers 979) des Ritters 980) des Gemeindeführers 981) des Ritters 982) des Gemeindeführers 983) des Ritters 984) des Gemeindeführers 985) des Ritters 986) des Gemeindeführers 987) des Ritters 988) des Gemeindeführers 989) des Ritters 990) des Gemeindeführers 991) des Ritters 992) des Gemeindeführers 993) des Ritters 994) des Gemeindeführers 995) des Ritters 996) des Gemeindeführers 9

**Zuschläge für 1894/95.** in folgender Höhe festgesetzt: zur Einkommensteuer 248 pCt., zur Gewerbe- und Betriebssteuer 20 pCt., zur Gebäudesteuer 50 pCt., zur Grundsteuer 100 pCt. Bemerkenswerth ist, daß dieselbe bei 248 pCt. zur Einkommensteuer nur 20 pCt. Gewerbesteuer-Zuschlag gezahlt werden, während die künftige Regierung zunächst einen Zuschlag zur Gewerbesteuer in Höhe von 50 pCt. verlangt, ehe sie zustimmt, daß der Zuschlag zur Einkommensteuer 150 pCt. übersteigt.

**Wesen, 22. März.** Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern den Subdirector der Kasserer-Versicherungs-Gesellschaft, Alwin Panzer, wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

**Lebst bei Krone a. Br.** Die Wohnungs-Berichtskräfte auf dem Lande werden durch nachfolgende Notiz, die wir dem „Oberschl. Anz.“ entnehmen, wieder einmal grell beleuchtet. Er schreibt: „Der siebzehnjährige Arbeiter St. aus dem Gute des Besitzers M. in Konst bei Krone a. Br. hatte seine Schlafstelle in einem vor Kurzem erbauten Einwohnerhause, welches sich anscheinend im besten Zustande befand. St. hatte sich frühzeitig zu Bette begeben, eine Seitenwand und ein Theil der Bedachung des Gebäudes stürzte ein und fiel auf den schon schlafenden St., der sofort getödtet wurde.“

### Erster Congreß der Gastwirths-gehilfen Deutschlands.

#### III.

Ein kürzerer als 36 ündiger Ruhetag würde zur Folge haben, daß der „Ruhetag“, anstatt der Erholung und Erfrischung des Geistes und Körpers zu dienen, nur mehr ein bloßer Schlaftag sein könnte, da die Ueberanstrengungen der vorangegangenen Woche zu große sind.

Mit der Gewährung des Ruhetages zugleich muß, sollen die Wohlthaten desselben für die Angestellten nicht illusorisch gemacht werden, eine Regelung der täglichen Arbeitszeit erfolgen.

Der Congreß kommt nach eingehender Erörterung aller einschlägigen Gesichtspunkte zu dem Entschluß, außer dem 36 stündigen Ruhetag folgende Forderung zu stellen:

Die Betriebe des Gastwirthsgewerbes sind der Gewerbe- beziehentlich der Fabrikinspection zu unterwerfen, mit der Erweiterung jedoch, daß nicht nur die Arbeits- und Betriebsräume, sondern auch die Wohnräume der Angestellten, welche in der Regel auch den bescheidensten sanitären Anforderungen, zuwiderlaufen, zu untersuchen sind.

Den Beurlaubten des Gastwirthsgewerbes ist der Schutz der §§ 135 und 136 des Arbeiterschutz-Gesetzes (Beschäftigung jugendlicher Arbeiter) zu sichern, dem gewerblichen weiblichen Dienstpersonal der der §§ 137 und 138 desselben Gesetzes mit den für die Eigenartigkeit des Gewerbes sich nöthig machenden Abänderungen, so aber, daß denselben innerhalb 24 Stunden eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 9 Stunden gesichert bleibt.

In Bezug auf die „Hausordnungen“, die heute ganz nach Willkür der Unternehmer den Angestellten octroyirt werden, fordert der Congreß, daß diese den Anforderungen der §§ 134 bis 134g des Arbeiterschutz-Gesetzes zu entsprechen haben.

Die tägliche Arbeitszeit der Gehilfen über 18 Jahre darf 12 Stunden nicht überschreiten, die in Rücksicht auf die Art des Betriebes inclusive Pausen auf höchstens 15 Stunden sich vertheilen darf, so daß eine ununterbrochene Ruhepause von 9 Stunden hintereinander verbleiben muß. Pausen von unter einer Stunde sind als Arbeitszeit zu betrachten. Der Congreß hat sich hierbei auf den Standpunkt gestellt, das zunächst Erreichbare zu fordern.

Um dem Angestellten seinen bestimmten Ruhetag pro Woche zu sichern, muß der Unternehmer verpflichtet sein, entweder im Arbeitsvertrag oder in der Hausordnung denselben festzulegen. Zuwiderhandlungen sollen den gleichen Strafen unterworfen sein, wie die Umgehung der Sonntagsruhe. Für Ersatz des jeweilig ausgehenden Angestellten hat der Unternehmer aus eigenen Mitteln zu sorgen.

Bis zum Inkrafttreten des „Special-Schutzgesetzes“ für die Arbeiter im Gastwirthsgewerbe beschließt der Congreß, den Bundesrath zu ersuchen, von seinem ihm nach § 120 III des Arbeiterschutz-Gesetzes zustehenden Rechte Gebrauch zu machen.

Obige Forderungen als gerechte anerkennend, beschließt der Congreß, in Anbetracht der Thatsache, daß dieselben auf dem Wege der „freien Uebereinkunft“ zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer niemals zu erreichen sind, mit allen erlaubten Mitteln für die gesetzliche Regelung derselben zu wirken.

In Bezug auf die seitens der Regierung durch die Polizeibehörden vorgenommene Enquete über die Verhältnisse der Angestellten im Gastwirthsgewerbe ist der Congreß zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese ein wahrheitsgemäßes Bild der vorhandenen Mängel nicht geben kann und beschließt deswegen, eine Denkschrift an die Regierung abzugeben, in welcher obige Forderungen zur Geltung gebracht werden sollen und namentlich um mündliche Vernehmung von Gastwirthsgehilfen durch die Reichscommission für Arbeiterstatistik ersucht werden soll.

Zu Punkt 2: Commissionärwesen und Vereins-Stellenvermittlung referirt Zillmann-Hamburg und wird eine Resolution Ströblinger angenommen, in welcher die Reichsregierung aufgefordert ist, jede Stellenvermittlung gegen Entgelt zu unterlassen, da die Arbeitslosigkeit an sich schon eine Nothlage bedeute und diese dürfte nicht ausgenutzt werden. Auch von staatlicher und städtischer Stellenvermittlung vertritt sich der Congreß nicht, so lange die private Vermittlung darüber bestehen bleibe. Schröder-Berlin theilt mit, daß in Berlin außer den weniger bekannten 43 männliche und 5 weibliche Commissionäre vorhanden sind. Außerdem befaßten sich 17 Gehilfenvereine mit Arbeitsnachweis. Einige Commissionäre gehören mehreren der sechs Gastwirthsvereinen an, die in Berlin und Umgebung bestehen und besorgen für diese die Placierung. Aus den Situationsberichten der Delegirten aus den Provinzialstädten gekr.

herber, daß die Organisationen, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehen, meist noch sehr jungen Datum sind und demzufolge noch wenig Mitglieder zählen. Anders in Berlin und in Hamburg; in der letzteren Stadt zählt der Verein gegen 600, in Berlin aber 1000 Mitglieder.

### Standesamtliche Nachrichten.

Vom 24. März.

**Heiraths-Ankündigungen.** II. Fleischer August Springer, kath., Bohrauerstraße 35, und Martha Eisner, evang., Schühbrücke 17. — Arbeiter Adolf Fabian, kath., Wewaldstraße 25, und Wittve Christiane Pfeiffer, geb. Wandel, evang., Klosterstraße 11. — Buchhalter Carl Christoph, evang., Dessau, und Anna Bauch, kath., Bortwerfstraße 76. — Premier-Lieutenant Ernst Vahlbruch, evang., Pofell, und Margarethe Jessbinski, evang., Klosterstraße Nr. 85. — Hauptzollamts-Assistent Johannes Grugle, ev., Wolgast, und Margarethe Hoffmann, evang., Bülowstraße Nr. 20. — Locomotivheizer Wilhelm Geppert, evang., Hubenstraße 15, und Martha Felbrich, evang., Hubenstraße 8. — III. Kaufmann Max Langner, kath., Weizenfels, und Lucia Schmidt, kath., Mehlgaße 7.9. — Kutsher Florian Oldener, kath., Große Dreikilbengasse 1, und Dorothea Herz, geb. Grimm, evang., daselbst. — Restaurateur Hugo Küttner, ev., Grottkau, und Pauline Seewald, An den Kasernen 7a.

**Eheschließungen.** I. Fleischermeister Nicodem Ignatz, kath., mit Anna Zimmer, ev., hier. — Haushälter Alfred Noche, evang., mit Helene Winkler, evang., hier. — Comptoirist Hermann Deidold, apost., mit Emilie Ruffer, apost., hier. — Schlosser Otto Hanke, kath., mit Elisabeth Schmidt, ev., hier. — Kaufmann Hugo Kittel, kath., mit Clara Franke, ev., hier. — Schuhmacher Josef Richter, kath., mit Anna Gröb, altkath., hier. — II. Korbmachermeister Franz Berner, kath., mit Bertha Schmidt, ev., hier. — Schlosser Heinrich Machunste, kath., mit Louise Strauch, ev., hier. — Arbeiter Max Schwober, evang.-luth., mit Theresia Sauer, kath., hier. — Arbeiter Richard Bahn, kath., mit Anna Hermann, kath., hier. — Korbschneider Carl Kresschner, evang., mit Karoline Jaekel, ev., hier. — Lackirer Reinhold Hübenett, evang., mit Bertha Friedb., ev., hier. — III. Haushälter Ernst Seidel, evang., mit Selma Hoch, kath., hier. — Postunterbeamter August Vogel, kath., mit Margarethe Janson, ev., hier. — Marital-Kärmer Wilhelm Fiedler, evang., mit Bertha Kärgen in Kowallen. — Obersteiger Otto Klingberg, evang., Ober-Lagiewnif, mit Martha Basse, ev., hier.

**Geburten.** I. Fleischer Otto Weirauch, ev., 1. — Arbeiter Robert Tscherner, ev., 2. — Schmied Franz Staskiewicz, kath., 3. — Arbeiter Paul Urgan, ev., 4. — Arbeiter Carl Conrad, kath., Zwillinge, (S.) — Diäter der Schles. Landschaftl. Bank Paul Junge, kath., 5. — Arbeiter Gottfried Leuschner, ev., 6. — Zeugschmied Franz Franke, kath., 7. — Kutsher Traugott Geppert, ev., 8. — Kaufmann Adolf Steinig, jud., 9. — Locomotivheizer Albert Drygale, ev., 10. — Maschinenschlosser Carl Fischer, evang., 11. — Tischbeherer Alfred Baar, ev., 12. — Haushälter Karl Geppert, ev., 13. — Hausmeister Paul Sperling, kath., Zwillinge (S.) — Schneidermeister Heinrich Kiewewetter, ev., 14. — II. Schuhmacher Wilhelm Fischer, ev., 15. — Arbeiter Gustav Seidelmann, ev., 16. — Maschinenschlosser Paul Martin, ev., 17. — Korbmacher Gustav Winkler, ev., 18. — Schmied Hermann Peter, ev., 19. — Bauknecht Karl Weigelt, evang., 20. — Sattler Hermann Komaczek, Bahn-Arbeiter Josef Volkmer, kath., 21. — Müller Adolf Barck, ev., 22. — Haushälter Eduard Vorpapel, ev., 23. — Kaufmann David Freund, jud., 24. — Maschinist Josef Pöhler, kath., 25. — Volksschullehrer Hermann Nagel, evang., 26. — Exam. Locomotivheizer Gustav Matwald, ev., 27. — Königl. licher Commerzienrath Philipp Moriz Eichborn, ev., 28. — Restaurateur Wilhelm Melzer, ev., 29. — Vertführer Oscar Penfer, ev., 30. — Kasernen-Inspector Josef Günert, kath., 31. — Kaufmann Max May, ev., 32. — Volksschullehrer Adolf Schwierich, evang., 33. — Landmessergehilfe Gustav Fiedler, ev., 34. — Kaufmann Eduard Schliebitz, ev., 35. — Schachtmeister Ludwig Spitzke, ev., 36. — Königl. Major und Bataillons-Commandeur Louis v. Hofe, evang., 37. — Kaufmann Wilhelm Jordan, ev., 38. — Heizer Josef Spillmann, kath., 39. — Buchdrucker Ernst Dörerschil, kath., 40. — Maler Oscar Ende, kath., 41. — Töpfer Max Kiebs, kath., 42. — Steinmetz Robert Richter, kath., 43. — III. Baukregistrator Wilhelm Schneider, ev., 44. — Stadtreisender Paul Kistler, evang., 45. — Arbeiter Emil Hierjekorn, ev., 46. — Zimmermann Franz Giesmann, kath., 47. — Schuhmacher Max Kleinert, evang., 48. — Schuhmacher Paul Hermann, ev., 49. — Haushälter Johann Schlegel, kath., 50. — Arbeiter Christian Walde, ev., 51. — Pension. Hilfsheizer Karl Schubert, kath., 52. — Arbeiter Josef Kurjawa, ev., 53. — Tischler Hugo Materne, kath., 54. — Arbeiter Carl Seifert, kath., 55. — Schuhmacher Johann Sowada, kath., 56. — Maler Richard Niesel, evang., 57. — Strohhut-Preßer Carl Niesel, kath., 58.

**Todesfälle.** II. Dominiararbeiter Ferdinand Anders, 75 J. — Gertrud, 1. des Schmieds Heinrich König, 2 J. — Königl. Hauptmann a. D. Conrad Kudenwald, 41 J. — Kaufmann Eugen Schleginger, 48 J. — Paul, S. des Kutshers Robert Felder, 9 Mon. — III. Eisenbahnarbeiter Anton Brokof, 74 J. — Ida, 1. des Fabrikarbeiters Robert Winkler, 9 Mon. — Arbeiter Gustav Krichel, 60 J. — Tischlermeisterfrau Mathilde Bressgot, geb. Hoffmann, 42 J. — Nagel-Schmiedegesellenfrau Ottilie Heyn, geb. Noe, 56 J. — Otto, S. des Hilfsbremsers Paul Franz, 2 Mon. — Bruno, S. des Schuhmachers Paul Hermann, 2 Tage. — Nörkerswitwe Sophie Pug, geb. Münzer, 64 J. — Alfred, S. des Kaufmanns Anton Heimann, 3 Wchn. — Reinhold, S. des Stadtreisenden Carl Krutich, 1 J. — Kaufmann Josef Hoffmann aus Bromberg, 40 J. — Fritz, S. des Beamten Friedrich Quackum, 4 J.

Vom 27. März.

**Heiraths-Ankündigungen.** I. Kutsher Franz Wid., kath., Neumarkt 11, und Agnes Glawig, kath., das. — Bureau-Director Johann Wippich, evang., Palmstraße Nr. 29, und Pauline Niel, evang., Neuhofstraße 2.

**Bolgenpreßer Arthur Fisch, evang., Bergstraße 8, und Martha Dieter, evang., Antonienstraße 7. — Gewerbesteuern Wilhelm Becker, evang., Chemnitz, und Maria Bernat, ev., Graben 16. — Fleischer Gustav Gerlach, kath., Finkenbäcker Nr. 10, und Pauline Buchwald, evang., daselbst. — II. Kupferschmied Friedrich Glad, evang., Neue Laubengasse Nr. 75, und Rosalie Jociera, kath., Sadowstraße 27. — Gerichtsassistent Hermann Eisner, evang., Goldberg, und Maria Machines, kath., Sadowstraße 161. — Schlosser Paul Valotta, kath., Brunnenstraße 20, und Martha Stephan, ev., hier. — Rangirer Reinhold Müllner, evang., Bräuerstraße Nr. 8, und Helene Ulrich, evang., Ohlauufer 42. — III. Gelbgießer Ernst Stehr, kath., An den Kasernen 5, und Marie Erner, kath., Zwingerstraße 6. — Böttcher Anton Nowak, kath., Berlin, und Louise Wehler, evang., Lehndamm 48. — Töpfer Paul Jäpfer, kath., Briggenthal 16, und Christiane Drabow, evang., Neuhofstraße 28. — Holz-Bildhauer Friedrich Obst, evang., Briggenthal 26, und Marie Wisgott, kath., daselbst. — Bäcker Hermann Rudolf, evang., Matthiasstraße 39, und Josefa Müller, kath., Trinitasstraße 5.**

**Eheschließungen.** II. Postunterbeamter Maxim Grundmann, kath., mit Marie Schirbewahn, kath., hier. — Schuhmacher Paul Wuttke, evang., mit Anna Böchel, ev., hier. — Schneider Melchior Reiner, evang., mit Christiane Bergel, ev., hier. — Gefangenen-Aufseher Eduard Pohl, ev., Dppeln, mit Pauline Renner, geb. Mische, ev., hier. — Bauaufseher Carl Stenzel, evang.-luth., mit Bertha Willmann, ev., hier. — III. Arbeiter Carl Michalle, kath., mit Franziska Bente, kath., hier. — Kunstgärtner Gustav Spitz, kath., mit Gertrud Wildner, kath., hier. — Fabrik-Dirigent, Chemiker Josef Hiller, kath., Sinsin, mit Helene Boehmer, ev., hier. — Buchhalter Wilhelm Malig, evang., mit Ottilie Bieh, ref., hier.

**Geburten.** II. Rangirer Carl Günther, ev., 1. — Bahnarbeiter Adolf Hollmann, kath., 2. — Bahn-Arbeiter Gustav Mische, ev., 3. — Maurer Carl Müller, evang., 4. — Schuhmacher August Hanner, ev., 5. — Arbeiter Heinrich Schösig, ev., 6. — Schlosser Ignatz Kuitz, kath., 7. — Haushälter Adam Morawick, kath., 8. — Maler Paul Bittner, kath., 9. — Maschinenschlosser Ernst Gabel, ev., 10. — Korbmacher Julius Aist, kath., 11. — Restaurateur Emil Erdmann, kath., 12. — Stellmacher Wilhelm Auß, ev.-luth., 13. — Volksschul-Rector Heinrich Neumann, kath., 14. — Schuhmachermeister Paul Grundke, kath., 15. — Tischler Robert Straube, kath., 16. — Arbeiter Wilhelm Kornau, ev., 17. — Schuhmacher Josef Spelbrich, kath., 18. — Arbeiter Carl Kempe, kath., 19. — Rangirer Gustav Bierling, ev., 20. — Haushälter Gustav Kunze, ev., 21. — Kaufmann Franz Aist, kath., 22. — Bahn-Arbeiter Johann Drescher, kath., 23. — Schlosser Paul Thamm, kath., 24. — Maler Gottlieb Weigelt, ev., 25.

**Todesfälle.** I. Max, S. des Schlossergehilfen Adolf Diebel, 5 J. — Kellner Wilhelm Köpfer, 27 J. — Maurersfrau Marie Kahler, geb. Zimmermann, 41 J. — Feuerwehmannsrau Dorothea Mische, geb. Biele, 31 J. — Haushälter Hermann May, 33 J. — Catharina, 1. des Kaufmanns Paul Böwenstädt, 6 J. — Schulrector Wilhelm Heidrich, 66 J. — Anna Geller, ohne Beruf, 15 Jahr. — Martha, 1. des Arbeiters Carl Seidel, 3 Mon. — Paul, S. des Schuhmachers Maximilian Grabolle, 2 Mon. — Schuhmachermeisterfrau Theresia Hoffmann, geb. Klein, 70 Jahr.

**Breslau, 27. März.** (Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 1000 Kilogramm) per März 114,00 Br., April-Mai 117,00 Br. Hafer (per 1000 Kilogramm per März 138,00 Br. — Rüböl. (per 100 Kilogr.) — gekündigt — Ctr., loco, in Quantitäten à 5000 Kilogr. — per März 45,56 Br., per April-Mai 45,80 Br. — Spiritus per 100 Liter (à 100 pCt.) ohne Faß; excl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gef. 10,000 Ltr., abgelassene Kündigungsscheine — per März 50er 47,40 Gb., 70er 27,80 G. Zink ohne Umsatz.

**Breslau, 24. März.** (Breslauer Mehlmarkt.) Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kr. incl. Sack 21,50 bis 22,00 Mk. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 19,25—19,75 Mk. — Weizen-Mehle per Netto 100 kg in Säcken a) inländisches Fabrikat 8,20—8,60 Mk., b) ausländisches Fabrikat 7,60—8,00 Mk. — Roggenmehl fein per Brutto 100 kg incl. Sack 16,75—17,25. — Futtermehl per Netto 100 Kilogramm in Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 Mk., b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,60 Mk.

**Briefkasten der Expedition.**  
Für den Parteilands gingen ein: Ueberschuß von einem halben Dogen im Belvedere durch Kühn 0,35 Mk.

**An unsere Provinzcorrespondenten.**  
In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß uns Berichte ohne Namensunterschrift gefandt wurden. Wir erklären nochmals, daß wir anonyme Schreiben, gleichviel welchen Inhalts sie auch sind, unberücksichtigt lassen.

Des Ferneren ersuchen wir unsere Correspondenten, Versammlungsberichte in möglichster Kürze zu fassen und nicht zu spät zu senden.

Die Redaction: Reinhold Schebs.

### Stadt-Theater.

Direction: Dr. Theodor Loew.  
Mittwoch:  
Sonnabend: **Die Wildspänigen Jähmung.**  
Donnerstag:

### Lobe-Theater.

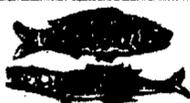
Direction: Fritz Witte-Wild.  
Mittwoch:  
Anfang präcise 6 Uhr.  
Kostspiel Rosa von Berkany, Franz Jaffé und Albert Reiss.  
Doctor Plans.  
Monsieur F. Jaffé als Gast.  
Sofia A. Reiss als Gast.  
Seraus:  
Cyprien.  
(Divorçons)-Cyprienne R. v. Verlang a. G.  
Bruckner F. Jaffé a. G.  
Dienstag:  
Ohne Geläut.  
Voranzeige  
Sonntag, den 1. April 1894:  
Erstes Gastspiel des Schliersee'er Bauerntheaters.  
Jägerblut.  
Kostspiel mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von B. Rauchenegger.  
Billet-Vorverkauf beginnt Freitag.  
Illustrirte Bücher zu diesem Gastspiel sind à 20 Pf. bei Jul. Hainauer zu haben.

### Günstiger Gelegenheitskauf.

Von neuen u. geb. gut. Möbeln in Holz, mit u. hell, ganze Ausstattung, sowie einz. z. sehr sol. aber sehr billigen. Nach Einricht. für Laden u. Comptoir.  
Gold. Radegasse 8, I. 2187.

### Möbel-Tischlerei und Lager

Selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten, stilgerechte Ausführung zu soliden Preisen empfiehlt  
2088  
Paul Barthel, Tischlermeister,  
Friedrich-Wilhelmstraße 62  
an der Friedrich-Carlstraße.



**Lobende Karpfen, Hechte, Schleien, frische Schellfische, Schollen, Hechte, Zander, Grüne Heringe**  
3 Pfd. 25 Pf. 1627

feinste grosse Bücklinge 5 Stück 20 Pf.,  
Sprotten, Flundern, Aal.  
Präp. marinirte und Bratheringe.  
Präp. Salzheringe und Rollmöpse.  
neue Oel-Sardinen  
neue Wall- u. Haselnüsse,  
empfiehlt und versendet  
**Bremer Fischhalle von A. Selle,**  
Gartenstrasse 1,  
Reuschestr. 57, Sonnenplatz.

### Sozialisten-Marsch

Glas- u. Streichorchester 1,20 Mk.  
netto, f. Chor à Stimme 10 Pf., f. Zither 50 Pf. gegen Einzahlung des Betrags portofrei.  
**J. Günther Musik-Verlag,**  
7 Dresden.

### Die Kranzniederlegung auf das Grab unseres Vorkämpfers

## Max Kaiser

Am Freitag, früh 8 1/2 Uhr, Mitt.

Von den illustrierten Jugendschriften, Verlag von E. West, Leipzig sind erschienen:

**Heft 1: „Hans Röders Abenteuer“.**  
Preis 10 Pf.

**Heft 2: „Treu bis in den Tod“.**  
Preis 10 Pf.

**Heft 3: „Hass und Liebe“.**  
Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch die **Expedition der „Volkswacht“.**

Sobald erschienen:

## Illustrirte Weltgeschichte für das Volk

mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung  
bargestellt von

**J. G. Vogt.**

4 Bände à 85 Hefen in wöchentlichen Lieferungen à 10 Pfennige.  
Die erste Weltgeschichte, welche von Marxistischer Gesichtsauffassung ausgehend, den Zusammenhang der Begebenheiten, die treibenden Mächte in der Weltgeschichte, das Warum alles geschichtlichen Geschehens und vor Allem die wirtschaftlichen Lebensbedingungen, die Aufgaben und Verdienste des Volkes behandelt; keine Geschichte der Fürsten und großen Männer, sondern der Menschheit.  
Illustrationen und Ausstattung des Werkes vorzüglich!  
Illustrirte Prospekte gratis. — Probehefte stehen gerne zu Diensten.  
Bestellungen hierauf nimmt entgegen das gesamte Trägerpersonal der Volkswacht, sowie Die Expedition dieses Blattes



## Die Leichäder-Frage

Leichäder hin, Leichäder her, Behauet soll'n sie werden. Doch Wie? Das fällt den meisten schwer. Entschieden kann's nicht werden. Der Eine möchte 'nen grünen Sack, Der Andre Häuserquadern Und eh' man da wird einig sein, Kann man noch lange haben. — „Gold 74“ glaubt nie, Den Kunden dient sie willig; Ermächtigt hat sie wie noch nie Die Preise enorm billig.

**20 pCt. billige wie überall**  
zu streng festen Preisen.

**Confirmanten - Anzüge**  
von 6,50 Mk.

**Pelerinen - Mäntel**  
für Herren u. Knaben.

**Gesellschafts-Anzüge**  
in Rammgarn und Cheviot.

Herren-Paletots jeder Größe v. 10 Mk. an, la. wie nach Maß gefertigt, von 18 Mark an  
Schwaloff's mit Pelerin Herren-Anzüge von 10 Mk. an  
feine Anzüge von 14 Mk. an  
Braub-Anzüge in Tuch un Rammgarn von 25 Mk. an  
sehr gute von 33 Mk. an, Herren Jaquets von 5 Mk. an, Schlafröcke von 8 Mk. an, Herren Duffel-Jacken von 5 Mk. an, gute Westen von 5 Mk. an, moderne von 8 Mk. an  
Knaben-Paletots von 3 Mk. an, Anzüge für jedes Alter von 2,50 Mk. an, Kellner-Brack Leder-Hosen 2 Mk.

**„Goldene 74“**  
I. Et., Ohlauerstr. 74, I. Et.



## Die Weber.

Schauspiel aus den vierziger Jahren von **Gerhart Hauptmann.**  
6. Auflage.  
Preis broschirt 2 Mk.  
Vorräthig in der Expedition der Volkswacht.

## Größtes Brot bei Otto Kapitschke

Armitasstr. 1, Höpferstr. 69, Klopferstr. 24. 218

## Jerrins-Kalender.

Breslau.  
Bereinigung der Maler, Radierer, Anstreicher und verwandten Berufsgeossen. Jeden Donnerstag von 7 1/2 — 9 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslocal bei Dölich, „drei Läden“, Reimarstr. 10, 11. Aufnahme neuer Mitglieder. Kollegen, welche nicht der Bereinigung angehören, sind als Gäste willkommen.  
Gesangsverein Breslau: Out-cher. Jeden Donnerstag Abends von 8 1/2 — 10 Uhr: Meeting im Vereinslocal „zum roten Löwen“, Kupfergassestr. 21.

## Die Bauern und die Sozialdemokratie.

Von Georg von Vollmar.

Preis 5 Pf., in Particen billiger.

Dieses Schriftchen eignet sich vorzüglich zur Agitation unter den kleinen Landbesitzern und eruchen wir die Genossen, recht rege davon Gebrauch zu machen.  
Die Expedition der „Volkswacht“.

Soeben erschien:  
**„Der wahre Jakob“**  
Nr. 200  
illustrirtes sozialdemokratisches Witzblatt.  
Preis 10 Pf. Zu beziehen durch alle Kolportage. Preis 10 Pf.

## Gekrönte Häupter.

- 1: Katharina II. v. Rußland, conf. gemein u. wieder freigegeben.
  - 2: August der Starke von Sachsen.
  - 3: Papst Alexander VI.
  - 4: Carl Desbold von Mecklenburg.
  - 5: Ludwig XIV. von Frankreich.
  - 6: Philipp II. von Spanien.
  - 7: Friedrich Wilhelm II, König von Preußen.
  - 8: Heinrich VIII, König von England.
  - 9: Elisabeth v. Rußland.
- Preis pro Nummer 20 Fig. 24  
Zu beziehen durch die Expedition der Volkswacht.

### Rohtabake!

1,50, 1,70, 2,00, 2,40, 3,00, 3,50  
Grosste in 10 Umblan à 1,15  
feine Einlage und Umblan von 1,00 bis 1,80 Mk.  
feine Einlage und Umblan von 0,65 bis 0,80 Mk.  
Grosste, Umblan von 0,80 bis 0,90  
Java-Tabak, à 1,10 und 1,20 Mk.  
**Johannes Kubis, Gießenauplatz 1.**

## Gefesselt

ist Jedermann durch die kolossale Auswahl und enorm billigen Preise, der einmal bei unerreicherter Firma gekauft und ist die Handlung eifrig bestrebt

## Herren- und Knaben-Garderoben

in allen Preislagen zu bieten, die sich im Tragen auf das Vortheilhafteste bewähren. Die Kollektion von **Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten** in fertiger sowie Maß-Garderobe trägt selbst dem verwehntesten Geschmack Rechnung und prägnant sich trotz der

## horrend billigen Preise

durch tadelloser Sitz und bester Ausführung von der sogenannten feinsten Schweberei aus andern Gebieten aus.

<b>Juno</b> Gilet u. Anzug in blauweiser, schwarzer, weißer, brauner, etc.	<b>Psiche</b> Mantel mit langer Schärpe, maßförmig.	<b>Wildfang</b> praktischer Schul-Anzug in grau und mode, unterwüthlich.
<b>Sowohl: Knabenanzüge</b> für die kleinste bis zum größten Knaben.	<b>Knaben-Anzüge</b> in den neuesten Facens z. ausfallend billig. Preisen	

## Confirmanten-Anzüge

mit einer eleganten weissen Seide in unerreicher Auswahl.

## Die streng festen Preise stehen auf jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt.

Die Berücksichtigung meiner Waarenvorräthe steht Jedermann frei und ist Käufern sowie Nicht-Käufern eine aufmerksame Bedienung zugesichert.

## S. Hurtig, Breslau,

L. Et., Ohlauerstrasse 84, I. Et.  
Eingang Ecke Schuhbrücke.